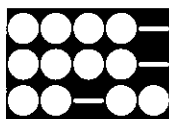


Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

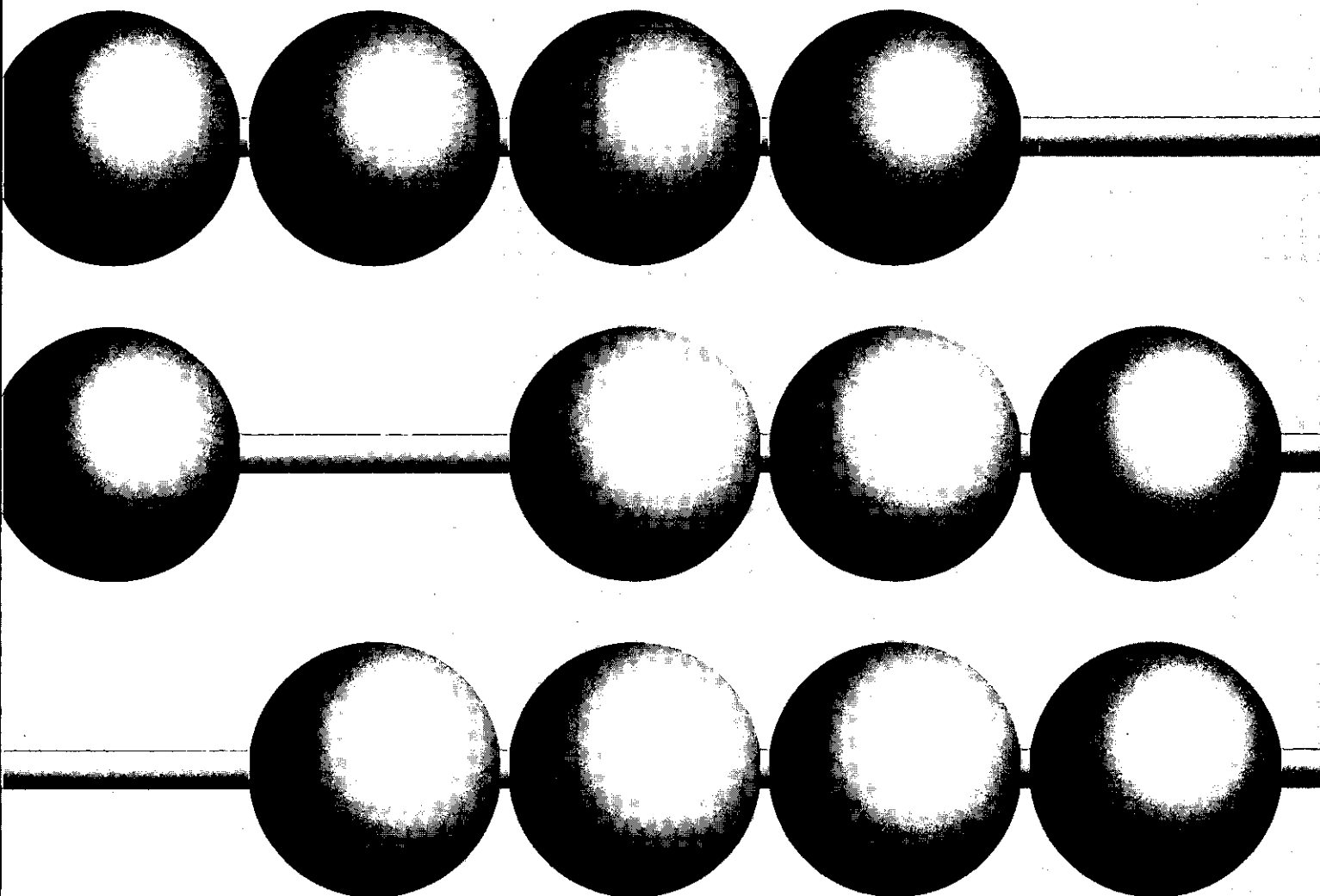


Statistisches  
Landesamt  
Schleswig-Holstein



51. Jahrgang, Heft 7, Juli 1999

**Statistische Monatshefte**  
**Schleswig-Holstein**



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt  
Schleswig-Holstein  
Postfach 11 41  
24100 Kiel

Telefon (04 31) 68 95-0  
Telefax (04 31) 68 95-4 98  
E-Mail: statistik-sh@t-online.de  
Internet: www.statistik-sh.de

Schriftleitung:  
Fritz Wormeck  
App. 2 46

Vertrieb:  
App. 2 80

Druck:  
Schmidt & Klaunig, Kiel  
Erste Kieler Druckerei  
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt  
auf chlorfrei gebleichtem  
Papier

Erscheinungsfolge  
monatlich

Auflage 550

Einzelheft DM 4,-  
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und  
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,  
auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe  
gestattet.

ISSN 0947 - 7373

# Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

51. Jahrgang • Heft 7

Juli 1999

<b>Inhalt</b>	
• <b>Kurz gefaßt</b> .....	142
Sozialhilfe, Asylbewerber, Erziehungsberatung, meldepflichtige Krankheiten	
• <b>Aufsatz</b>	
<b>Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung     im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein (2. Teil)</b> .....	143
Im Anschluß an den ersten Teil des Aufsatzes „Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein“ schildert der Autor in einem zweiten und letzten den Echtbetrieb der Kosten- und Leistungsrechnung. Anhand von ersten Ergebnissen gibt er einen Überblick über die Kostentransparenz und über das Berichtswesen, die eine Kosten- und Leistungsrechnung schon jetzt ermöglicht. Zum Schluß wird aufgezeigt, wie dieses Instrument einer modernen Verwaltung weiterentwickelt werden kann.	
• <b>Entwicklung im Bild</b> .....	159
_____	
• <b>Beilage</b>	
Zahlenbeilage	

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

### **Ausgaben für Sozialhilfe 1998 über zwei Milliarden gestiegen**

Nach zwei Jahren erheblicher Ausgabenrückgänge durch die Einführung der Pflegeversicherung, sind die Gesamtausgaben für Sozialhilfe in Schleswig-Holstein erstmals wieder angestiegen. Zwar sind die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege weiter zurückgegangen, doch konnte dies 1998 die steigenden Kosten in anderen Sozialleistungsbereichen nicht mehr kompensieren. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben auf 2,1 Mrd. DM, das waren 63 Mill. DM (3,2 %) mehr als 1997.

Um 40 Mill. (4,0 %) angestiegen sind die Ausgaben für die Hilfe zum laufenden Lebensunterhalt, der klassischen Form der Sozialhilfe. Damit überschritten die Gesamtausgaben in diesem Hilfebereich mit 1 005 Mill. DM erstmals die Milliardengrenze.

Auch bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen mußte seit 1995 erstmals wieder ein Anstieg festgestellt werden. Die Ausgaben erreichten hier 1 049 Mill. DM, das waren 23 Mill. DM (2,3 %) mehr als 1997. Dabei gingen die Aufwendungen für die Hilfe zur Pflege um weitere 35 Mill. DM (10 %) zurück, doch setzte sich der langjährige Trend steigender Ausgaben für Eingliederungshilfen weiter fort; hier entstanden Mehrausgaben gegenüber 1997 von 46 Mill. DM (8 %).

Zieht man von den Gesamtausgaben die Einnahmen zum Beispiel aus Kostenerstattungen von 323 Mill. DM ab, verblieben an reinen Ausgaben 1,7 Mrd. DM. Dies sind 6 % mehr als im Vorjahr.

### **Zahl der Asylbewerber 1998 gesunken**

Zum Jahresende 1998 wurden 8 789 Empfänger von Asylbewerberleistungen gemeldet, dies sind rund 400 (4,5 %) weniger als im Vorjahr.

Die Entwicklungen auf dem Balkan prägen auch weiterhin die Strukturen im Asylbewerberbereich. So sind die inzwischen stabiler gewordenen Verhältnisse als Hauptursache für den Rückgang der Asylbewerberzahlen aus Bosnien-Herzegowina anzusehen. Lediglich 470 Anträge wurden hier registriert, 600 weniger als im Vorjahr. Hingegen stieg die Zahl der Asylsuchenden aus Serbien und Montenegro um knapp 300. Mit 2 600 Bewerbern stellten Personen aus diesen Ländern die mit Abstand größte Gruppe (30 %) unter den rund 8 800 Asylsuchenden.

Wie in den letzten Jahren kam der überwiegende Teil der Antragsteller (55 %) aus europäischen Ländern. An zweiter Stelle stand mit 27 % die Herkunftsregion Asien. Eine afrikanische Staatsangehörigkeit hatten

14 % der Bewerber und Bewerberinnen. Von den restlichen 4 % der Asylsuchenden waren die meisten staatenlos oder unbekannter Herkunft.

### **Immer mehr Bedarf an Erziehungsberatung**

1998 wurden in Schleswig-Holstein 10 729 junge Menschen von institutionellen Beratungsstellen der Jugendhilfe betreut. Dies sind 670 Fälle oder 7 % mehr als 1997. Die öffentlichen und freien Träger boten dabei Erziehungs- und Familienberatungen, Jugendberatungen sowie Suchtberatungen an. Rein rechnerisch nahmen damit 14 von 1 000 jungen Menschen die Hilfe einer solchen Beratungsstelle in Anspruch.

Die Nachfrage richtet sich wie bereits in den vergangenen Jahren überwiegend auf die Erziehungs- und Familienberatung. Auf diesen Bereich entfielen 9 823 Fälle, also über 90 % aller Beratungen. Diese Maßnahme soll Eltern, Kinder und Jugendliche bei der Klärung und Bewältigung individueller und familiärer Probleme unterstützen.

Einer der häufigsten Gründe (41 %) für die Kontaktaufnahme mit einer Beratungsstelle waren Schwierigkeiten im Beziehungsgeflecht zwischen Eltern, Kindern und sozialer Umwelt. In 29 % der Fälle gehörte die Trennung oder Scheidung der Eltern zu den Problemen, die im Gespräch bewältigt werden sollten. Bei weiteren 23 % der Beratungen waren Entwicklungsauffälligkeiten bei den jungen Menschen der Anlaß für die Kontaktaufnahme.

### **Zahl der meldepflichtigen Krankheiten in 1998 gestiegen**

1998 wurden in den Gesundheitsämtern Schleswig-Holsteins 7 747 anzeigepflichtige übertragbare Krankheiten registriert. Dies sind 242 Fälle (3 %) mehr als im Vorjahr. Damit traten durchschnittlich 281 Erkrankungsfälle je 100 000 Einwohner auf.

Mit 7 183 Fällen (93 %) entfiel die überwiegende Zahl der gemeldeten Erkrankungsfälle auf den Bereich der akuten Darminfektionen. Den größten Einzelanteil darunter hatte mit 3 611 Fällen die Salmonellose. Diese Infektion ist – vor allem bei Erwachsenen – die häufigste Ursache von Durchfallerkrankungen. Sie wird überwiegend durch den Verzehr von verdorbenen Lebensmitteln aus Eiern, Fleisch oder Wurst ausgelöst.

## **Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein (2. Teil)**

Zum 1. Januar 1998 wurde im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein eine Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt. Im Statistischen Monatsheft 2/1999 erschien dazu der erste Teil dieses Aufsatzes, in dem der Autor die Vorbereitungsphase zur Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung beschreibt. Der erste Teil endet chronologisch mit Ablauf des Jahres 1997. Im folgenden zweiten und letzten Teil des Aufsatzes schildert der Autor den Echtbetrieb der Kosten- und Leistungsrechnung ab dem 01.01.1998 und gibt, indem er erste Ergebnisse darstellt, einen Überblick über den derzeitigen Stand der Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt. In einem abschließenden Ausblick beschreibt er mögliche Vorgehensweisen bei der Weiterentwicklung der Kosten- und Leistungsrechnung, auch im Hinblick auf ein darauf aufsetzendes operatives Controlling.

### **4. Der Echtbetrieb der Kosten- und Leistungsrechnung**

#### **4.1 Definition**

Das Statistische Landesamt (StatLa) ist eine dem Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein nachgeordnete obere Landesbehörde. Die Stabsstelle Kosten- und Leistungsrechnung/Controlling (KLR/Controlling) ist als zentrale Stelle für die Abwicklung der Kosten- und Leistungsrechnung zuständig. Die Projektgruppe Kosten- und Leistungsrechnung (Projektgruppe/KLR) beim StatLa begleitet die sich am Umsetzungskonzept des Landes zur Kosten- und Leistungsrechnung orientierende Entwicklung.

Der Beginn des Echtbetriebes der Kosten- und Leistungsrechnung im StatLa Schleswig-Holstein zum 1. Januar 1998 definiert sich durch die Tatsache, daß ab diesem Zeitpunkt

- regelmäßige Zeitansreibungen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgen und
- alle Kosten – mit Ausnahme der kalkulatorischen Kosten – sowie Erlöse des StatLas mit Hilfe der dafür vorgesehenen Software der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR-Software) erfaßt und verarbeitet werden.

Im einzelnen bedeutet dies, umfangreiche Stammdaten des StatLas zu speichern und zu pflegen, die Personalkosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittels Zeitansreibungen ebenso zu erfassen wie die Sach- und Fremdkosten – hier insbesondere die Kosten für die Statistikverfahren bei der Datenzentrale – sowie die Gemeinkosten zu ermitteln und sie dann auf die Kostenstellen (Dezernate) und Kostenträger (Statistiken) umzulegen.

Mit dem so definierten Echtbetrieb wurde lediglich der erste Schritt in Richtung einer aussagekräftigen Kosten- und Leistungsrechnung getan, aber auch gleichzeitig die Grundvoraussetzungen geschaffen, die Kosten- und Leistungsrechnung bausteinweise sowohl in ihrer Breite als auch in ihrer Tiefe zu erweitern. In Kapitel 6 dieses Aufsatzes wird auf diese Weiterentwicklung gesondert eingegangen.

Mit dem Beginn des Echtbetriebes konnten auch die in der ersten Zielvereinbarung zwischen dem Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein und dem StatLa Schleswig-Holstein getroffenen Vereinbarungen erfüllt werden.

Schon im Teil eins dieses Aufsatzes wurde darauf hingewiesen, daß der notwendige Testbetrieb der KLR-Software aufgrund externer Probleme erst im ersten Halbjahr 1998 durchgeführt werden konnte, und zwar parallel zu den Arbeiten des anlaufenden Echtbetriebes. Bevor der Echtbetrieb der Kosten- und Leistungsrechnung eingehender beschrieben wird, soll noch kurz auf die chronologische Abfolge weiterer wichtiger Eckpfeiler der Datenverarbeitung hingewiesen werden, die den zeitlichen Ablauf des Echtbetriebes erheblich beeinflussen:

- Mitte Januar 1998 konnte die Netz-Version der KLR-Software installiert werden.
- Gleichzeitig fanden Schulungen zum dafür eingesetzten neuen Betriebssystem Windows NT für die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt.
- Im Mai 1998 wurde eine neue, komfortablere Version der KLR-Software (VKR 3.0) eingesetzt.

Diese neuen Rahmenbedingungen verursachten zusätzliche Arbeiten, die den Test- und Echtbetrieb verzögerten.

Dazu zählen:

- Implementierung von Programmen für den Datenschutz und für die Datensicherung,
- Abgleich des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens mit der KLR-Software,
- Übernahme der Stamm- und Buchungsdaten, Anpassung und Prüfung der neuen Verwaltungskostenrechnung-Version und schließlich
- Umstellung von Papierzeiterfassungsblättern auf PC-Zeiterfassungsblätter.

Von Mitte Januar 1998 an erfolgte die Eingabe der vorbereiteten Stammdaten<sup>1</sup> in die KLR-Software. Die Stammdateneingabe einschließlich der Prüfarbeiten mußte manuell vollzogen werden, was sich als sehr zeitintensiv herausstellte mit der Folge, daß diese Arbeiten erst Ende März 1998 beendet werden konnten. Eine direkte Übernahme der vorbereiteten Excel-Dateien in die ausgewählte KLR-Software war nicht ohne weiteres möglich, da das umfangreiche und kostenaufwendige Programmierarbeiten vorausgesetzt hätte. Der hohe Zeitaufwand für die permanente Pflege der Stammdatei wird durch die nicht zu unterschätzenden vielen möglichen Personalereignisse wie Neueinstellungen, Höhergruppierungen, Krankheitsfälle und Umsetzungen sowie durch Änderungen der Kostenarten, -stellen und -träger verursacht. Auf diesen Punkt wird noch detailliert im Exkurs *Philosophie zur Datengewinnung* eingegangen.

Ab Februar 1998 bis etwa August 1998 erfolgte der Testbetrieb der KLR-Software. Neben den hauptsächlich organisatorischen und ressourcenbeschränkenden Nachteilen der parallelen Durchführung von Echtbetrieb und Testbetrieb hat es sich aber auch als Vorteil erwiesen, nicht mit fiktiven Testdaten, sondern mit Echtdaten testen zu können. Hierfür konnten die ersten Zeitansprechungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die komplett eingegebenen Stammdaten genutzt werden.

## 4.2. Durchführung

### 4.2.1 Kostenerfassung

Die Testphase der KLR-Software erfolgte also mit den ab 01.01.1998 anfallenden Echtdaten des ersten Quartals 1998. Diese Echtdaten werden auf die unterschiedlichste Art und Weise im StatLa ermittelt und

<sup>1</sup> Vgl. Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein, Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Heft 2/1999

für die Kosten- und Leistungsrechnung nutzbar gemacht. Erfasst werden sowohl Einzel- als auch Gemeinkosten, differenziert nach Kostenarten und Kostenklassen (Personalkosten, Sachkosten, Fremdkosten), Kostenstellen (Vorkostenstellen, Servicekostenstellen, Budgetkostenstellen) und Kostenträger, wovon Statistiken und diverse Fachaufgaben zu verstehen sind. In den nachstehenden Ausführungen, die die regelmäßigen monatlichen Arbeiten zur Datengewinnung und -verarbeitung in der Kosten- und Leistungsrechnung dokumentieren, wird in besonderem Maße auf den größten Kostenblock, die Personalkosten, eingegangen.

### Monatliche Arbeiten zur Datengewinnung und Datenverarbeitung in der Kosten- und Leistungsrechnung

- Überprüfen der Stammdaten
- Verbuchen der Personalkosten
- Verbuchen der Kosten aus der Datenzentrale (Fremdkosten)
- Verbuchen der Sachkosten
- Verbuchen der sonstigen Fremdkosten (ausschließlich Datenzentrale)
- Verbuchen der Verwaltungseinnahmen
- Durchführen der Umlagen
- Periodenabschluß tätigen
- Erstellen der Standardtabellen

### Überprüfen der Stammdaten

Die erstmals eingegebenen Stammdaten (siehe vorhergehender Abschnitt) unterliegen permanenten Veränderungen. Diese Veränderungen müssen laufend berücksichtigt werden, um die anfallenden Kosten richtig zuordnen zu können. Dies bedeutet, daß vor Beginn der monatlichen Kostenbuchungen die Stammdaten auf ihren neuesten Stand gebracht werden müssen.

Zu den Stammdaten zählen:

- Stellen,
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Besetzung, d. h. Zuordnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Stellen,
- Besoldungs- und Vergütungsgruppen (Personalkostensätze),
- Kosten- und Erlösarten,
- Kostenstellen,

- Kostenträger,
- Stellenprofile, d. h. Zuordnung der Kostenträger zu den Stellen und
- Leistungsprofile, d. h. Zuordnung der Kostenträger zu den Kostenstellen.

Die Änderungen der Stammdaten, die manuell in die KLR-Software eingegeben werden, erhält die Stabsstelle KLR/Controlling von den dafür zuständigen Service- und Budgetkostenstellen, z. B. vom Personaldezernat. Änderungen zu den Stammdaten können sein:

- Neueinstellungen,
- Beendigungen des Arbeitsverhältnisses,
- Umsetzungen,
- Änderungen der Besoldungs- und Vergütungsgruppe,
- Änderungen der Arbeitszeit,
- Mutterschutz,
- Erziehungsurlaub,
- langfristige Krankheit,
- Änderungen der Kostenträger
- usw.

#### **Verbuchen der Personalkosten**

Die Personalkosten stellen mit etwa zwei Drittel der Gesamtkosten des StatLas den größten Kostenblock, sie können in allen Kostenstellentypen entstehen. So fallen z. B. Personalkosten der Leitung in den Vorkostenstellen an, und auch in den Servicekostenstellen tragen Personalkosten signifikant zur Kostenbelastung bei. In hohem Maße treten sie natürlich in den Budgetkostenstellen auf, also in den Fachdezernaten, die direkt mit der Statistikproduktion zu tun haben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorkostenstellen und Servicekostenstellen führen zur Zeit (März 1999) noch keine Anschreibungen ihrer Arbeitszeit durch. Ihre Personalkosten werden von der Stabsstelle KLR/Controlling manuell direkt in das Kostenjournal der KLR-Software eingegeben und über ein Umlageverfahren den Budgetkostenstellen und den Kostenträgern des StatLas zugewiesen. Die Verbuchung der Personalkosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Budgetkostenstellen, die ihre Arbeitszeit per Anschreibung auf die jeweiligen Kostenträger erfassen, wird wie folgt vorgenommen:

- Die monatlich bei der Stabsstelle KLR/Controlling eingehenden Zeiterfassungsblätter werden auf Vollständigkeit und Vollständigkeit überprüft, danach erfolgt eine erste Plausibilitätskontrolle.
- Die Personalgemeinkosten (Transaktions- und Koordinationskosten) werden als Differenz zwischen den durch das Umsetzungskonzept vorgegebenen

durchschnittlichen bereinigten Sollarbeitsstunden und den tatsächlich angeschriebenen Stunden berechnet.

- Die Daten zu den angeschriebenen und berechneten Arbeitsstunden aus den Erfassungsblättern werden manuell in die KLR-Software eingegeben und anschließend überprüft.
- Die KLR-Software errechnet unter Nutzung der Stammdaten die jeweiligen Kosten und verbucht sie im Kostenjournal.

Die so in die KLR-Software eingegebenen Personalkosten stehen nun im Kostenjournal für die weitere Verarbeitung zur Verfügung.

#### **Verbuchen der Kosten für Statistikverfahren aus der Datenzentrale**

Von der Datenzentrale Schleswig-Holstein werden in einem monatlichen Abrechnungsverfahren die Kosten für die dort durchgeführten Arbeiten zu den Statistiken des StatLas ermittelt. Die nach Arbeitsgebietennummern anfallenden Kosten werden von der Stabsstelle KLR/Controlling mittels eines Umsteigeschlüssels auf Kostenträger umsigniert und manuell in das Kostenjournal der KLR-Software gebucht.

#### **Verbuchen der Sachkosten**

Die im StatLa anfallenden Sachkosten werden direkt von der Servicekostenstelle Haushalt in das Kostenjournal der KLR-Software gebucht.

Dabei wird wie folgt verfahren:

- Die direkt zuordenbaren Sachkosten wie z. B. Vordrucke für eine bestimmte Statistik/Kostenstelle werden auch gleich direkt auf die Kostenstelle/Statistik gebucht.
- Nicht direkt zuordenbare Sachkosten wie z. B. allgemeiner Geschäftsbedarf oder Hausbewirtschaftung werden in die entsprechenden Service- oder Vorkostenstellen gebucht. Über ein Umlageverfahren werden diese Kosten dann den Budgetkostenstellen/Kostenträgern zugewiesen.

#### **Verbuchen der sonstigen Fremdkosten und der Verwaltungseinnahmen**

Die **sonstigen Fremdkosten** wie z. B. Gutachten, Aus- und Fortbildung werden von der Servicekostenstelle Haushalt direkt in das Kostenjournal der KLR-Software gebucht.

Die **Verwaltungseinnahmen** werden zur Zeit noch zentral auf die Servicekostenstelle Haushalt gebucht. Sie vermindern hier die Kosten dieser Servicekostenstelle. Die Verminderung dieser Kosten kommt über das Umlageverfahren letztlich auch den Budgetkostenstellen/Kostenträgern zugute. Eine spitze Zurechnung der Einnahmen zu den entsprechenden Kostenstellen/Kostenträgern ist – softwarebedingt – noch nicht möglich.

Bevor im nächsten Abschnitt die Umlage der Gemeinkosten auf die Kostenträger beschrieben wird, sollen in einem Exkurs die bei der Kostenerfassung auftretenden Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten skizziert werden.

### **Exkurs: Philosophie zur Datengewinnung**

Der Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung bringt es mit sich, daß von den bisher geleisteten Tätigkeiten der Stabsstelle KLR/Controlling Arbeiten im Rahmen der Datengewinnung überwiegen. D. h. der größere Teil der Arbeitszeit wird verwendet, das eingehende Datenmaterial zu signieren, die Vollständigkeit, Vollständigkeit sowie auch die Qualität und Validität der Daten zu überprüfen, gegebenenfalls zu ergänzen und zu korrigieren, bevor die manuelle Dateneingabe erfolgt. Diese sehr zentralistisch angelegte Ausrichtung ist, wie gesagt, in den Anfängen wahrscheinlich unumgänglich, sollte aber in Zukunft langsam abgebaut werden.

Die Aufgabe der Stabsstelle KLR/Controlling besteht aber in erster Linie nicht darin, das eingehende Datenmaterial zu überprüfen und zu bereinigen, sondern es zu nutzen. Das bedeutet, daß das Datenmaterial unter bestimmten Schwerpunkten zusammengestellt und aggregiert werden muß. Des weiteren müssen die Gemeinkosten verrechnet und die Ergebnisse in Form von Tabellen und Berichten veröffentlicht werden. Auch nutzerorientierte Analysen und der Aufbau eines einheitlichen Berichtswesens einschließlich entsprechender Controlling-Reports sowie die Weiterentwicklung des Systems der Kosten- und Leistungsrechnung gehören zu den originären Aufgaben der Stabsstelle.

Um für diese hier beschriebenen eigentlichen Aufgaben die benötigten Zeitressourcen zu gewinnen, bedarf es einer stärker dezentralisierten Ausrichtung der Datengewinnung, d. h. für die Richtigkeit der eingehenden Daten sollten zukünftig die abgebenden Stellen zuständig sein.

Folgende Schwerpunkte sind denkbar:

- Die sehr aufwendige Stammdatenpflege wird durch das Personaldezernat übernommen und regelmä-

Big in das System der Kosten- und Leistungsrechnung eingespielt.

- Die manuelle Personalkosteneingabe wird auf „online“ umgestellt. Dies bedeutet, daß jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter seine Daten direkt in das System der Kosten- und Leistungsrechnung eingibt. Über eine entsprechende Programmierung sind die wichtigsten Plausibilitätsprüfungen auf Vollständigkeit und Vollständigkeit sowie der errechneten Personalgemeinkosten zu gewährleisten.
- Das Abrechnungssystem der Datenzentrale sollte die Daten über eine Schnittstelle direkt in die KLR-Software einspielen.
- Schließlich ist noch daran zu denken, daß die Sachkostenerfassung nicht parallel zum bisherigen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen erfolgen, sondern als einmalige integrierte Buchung beiden Systemen zufließen sollte. Ein entsprechendes landesweites Verfahren ist bereits ange-dacht.

### **4.2.2 Kostenverrechnung und Periodenabschluß**

Nachdem, wie im vorhergehenden Kapitel beschrieben, nun alle Kosten und Einnahmen des StatLas erfaßt sind, findet eine Verrechnung und Verteilung der Gemeinkosten statt. Ausgangspunkt ist auch hier die Vorgabe des Umsetzungskonzeptes zur Kosten- und Leistungsrechnung, das eindeutig eine Vollkostenrechnung auf der Grundlage von Kostenträgern vorsieht.<sup>2</sup> Dies bedeutet, daß alle anfallenden Kosten und Erlöse letztlich den entsprechenden Produkten, d. h. den Statistiken zugeordnet werden müssen. Der Aussagewert der Kosten- und Leistungsrechnung für Zwecke der Verwaltungssteuerung und insbesondere für interbehördliche Vergleiche ginge stark zurück, führte man dies nicht so durch.

Zur Erinnerung sei noch einmal die bisherige Vorgehensweise bei der Verbuchung der Kosten und Einnahmen erwähnt:

- Die den einzelnen Kostenträgern (Statistiken) **direkt** zurechenbaren Kosten, seien es Personalkosten, Sachkosten oder Fremdkosten, wurden als **Einzelkosten** direkt auf die Kostenträger (Statistiken) verbucht.

<sup>2</sup> Ministerium für Finanzen und Energie/Fa. WIBERA: Umsetzungskonzept für den Einsatz einer Kosten- und Leistungsrechnung in der Landesverwaltung Schleswig-Holstein, Fach 15, Seite 1, 1997



- Die **nicht direkt** einem Kostenträger oder einer Statistik zurechenbaren Kosten wurden als **Gemeinkosten** auf die entsprechenden Vorkostenstellen, Servicekostenstellen und Budgetkostenstellen gebucht.

Da aber nach dem vorher Gesagten alle Kosten auf die entsprechenden Statistiken verteilt werden müssen, sind jetzt die Gemeinkosten auf die Produkte umzulegen. Gemeinkosten sind nach der bisherigen Vorgehensweise also die Kosten der Vorkostenstellen, der Servicekostenstellen und die in den Budgetkostenstellen anfallenden Kostenträgergemeinkosten, also Kosten, die in den Budgetkostenstellen anfallen, aber auch hier keinem Produkt direkt zugeordnet werden können. Die Gemeinkosten werden nach folgendem Schema verrechnet:

- Von den Vorkostenstellen an Servicekostenstellen und Budgetkostenstellen,
- von den Servicekostenstellen an Budgetkostenstellen und
- von den Budgetkostenstellen an die Kostenträger.

Gemäß Umsetzungskonzept<sup>3</sup> für den Einsatz einer Kosten- und Leistungsrechnung werden bei der Kostenverrechnung folgende Vereinfachungsregeln angewendet:

- „Auf Umlagen von Servicekostenstellen an Servicekostenstellen wird generell verzichtet. Aus Sicht eines Kostenträgers oder einer Budgetkostenstelle spielt es letztlich keine Rolle, ob die von ihm zu tragenden Vorleistungen mehrerer Servicekostenstellen erst von der einen Servicekostenstelle an die andere Servicekostenstelle und dann zu ihr geflossen sind, oder ob er sie zeitgleich und unmittelbar aus den Servicekostenstellen getrennt bekommen hat.
- Zwischen Servicekostenstelle und Budgetkostenstelle wird nur in einer „Einbahnstraße“ umgelegt, und zwar von Servicekostenstelle an Budgetkostenstelle. M. a. W.: Servicekostenstellen erhalten keine Umlagen von Budgetkostenstellen – was auch definitionfremd wäre.
- Servicekostenstellen legen nicht direkt in Kostenträger um, sondern nur in die Budgetkostenstellen. Die Kostenträgerbelastung erfolgt von den Budgetkostenstellen aus.“

Die einzelnen Umlagen werden in der KLR-Software genau definiert, d. h. „wer was in welcher Höhe oder

mit welchem Schlüssel wohin“ umlegt. Dazu mußten vorher geeignete Verteilungsschlüssel ermittelt werden. Im StatLa gibt es je nach Art der Gemeinkosten verschiedene Umlagearten.

*Prozentuale Verteilung:* Angabe, mit wieviel Prozent der Gemeinkosten die empfangenden Kostenstellen jeweils bebucht werden.

*Fixe Verteilung:* Hier werden Mengen als Verteilungskriterien hinterlegt, z. B. Anzahl der Quadratmeter.

*Variable Verteilung:* Auch hier dienen Mengen als Verteilungskriterium, die – im Gegensatz zur fixen Verteilung – einer periodischen Veränderung unterliegen, z. B. Telefongebühren.

*Verteilung nach Besetzung:* Verteilungskriterium ist die Anzahl der den empfangenden Kostenstellen zugeordneten Stellen, die Verteilung erfolgt nach Köpfen.

*Verteilung nach Kostenarten:* Verteilungskriterium sind die schon gebuchten Einzelkosten, z. B. Personaleinzelkosten.

Nachdem die Umlagen entsprechend in der KLR-Software definiert wurden, wird die Kostenverrechnung per Programm abgewickelt. Nach Beendigung dieses Prozesses sind alle Kosten und Erlöse des StatLas erfaßt und den entsprechenden Kostenträgern zugewiesen. Jetzt wird programmtechnisch der „Periodenabschluß“ durchgeführt, in dem die bisher temporär erzeugten Buchungsdateien als Archivdateien gespeichert werden und für die nun folgende Ergebnis- und Berichtserstellung genutzt werden können.

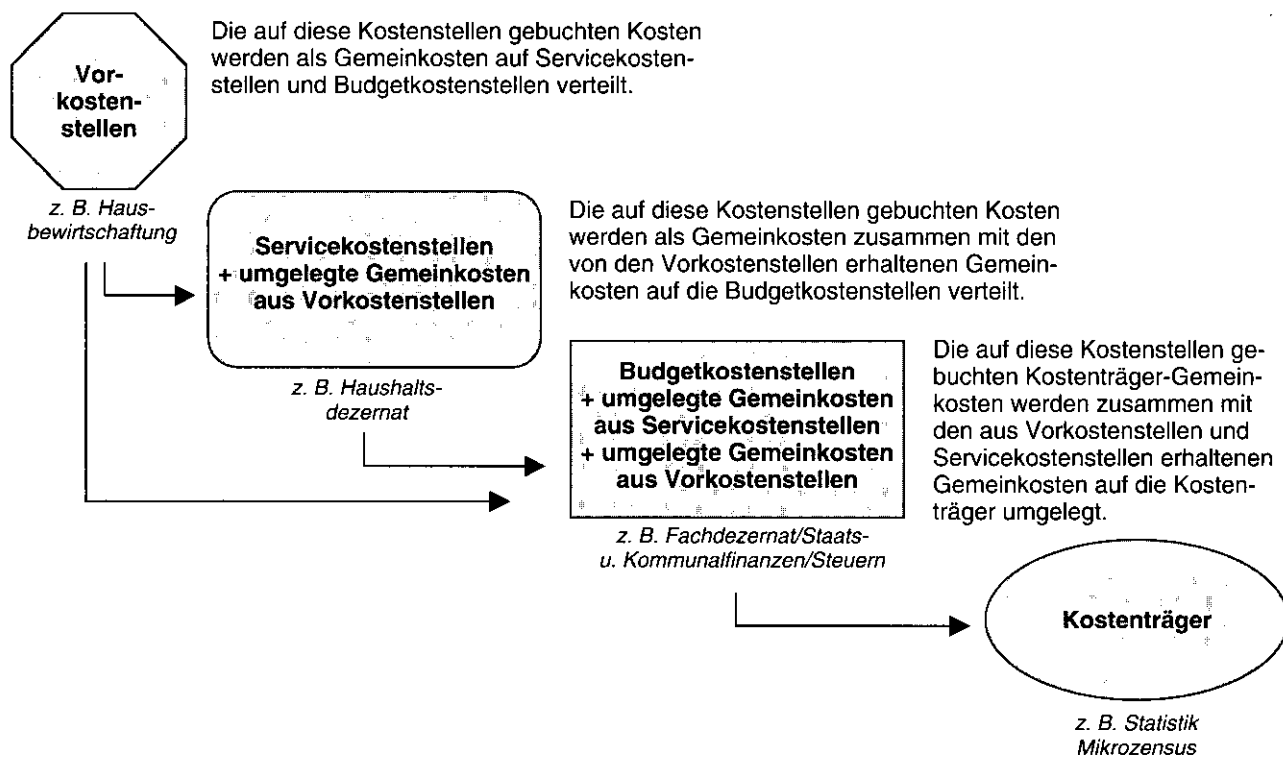
Der „Periodenabschluß“ mag eine Besonderheit der im StatLa eingesetzten KLR-Software sein. Der Ablauf des in diesem Kapitel beschriebenen Echtbetriebes mit der anfänglichen Verbuchung der Einzelkosten und der dann folgenden Umlage der Gemeinkosten dürfte dagegen für die Kosten- und Leistungsrechnung insgesamt einheitlich sein.

Bevor im nächsten Kapitel auf die ersten Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung im StatLa eingegangen wird, soll abschließend noch auf einen wichtigen Verfahrenspunkt hingewiesen werden. Wenn man eine KLR-Software nicht selbst nach seinen eigenen Anforderungen programmiert, sondern sich, so wie dies für das Pilotprojekt StatLa geschehen, für ein Fremdprodukt entscheidet, muß man davon ausgehen, daß entsprechende Anpassungen unabdingbar sind. Zum einen muß man den vorgegebenen theoretischen Rahmen (hier: Umsetzungskonzept) so flexibel gestalten, daß die grundsätzlichen Aussagen erhalten bleiben, es im Detail aber durchaus zu abweichenden Lösungen kommen kann. Dies ist durch

<sup>3</sup> a. a. O., Umsetzungskonzept ..., Fach 15, Seite 2 f.

**Verrechnung der Gemeinkosten auf die Kostenträger**

1. Die den einzelnen Kostenträgern direkt zurechenbaren Kosten werden als **Einzelkosten** direkt auf die Kostenträger (Statistiken) gebucht.
2. Die nicht direkt einem Kostenträger zurechenbaren Kosten werden als **Gemeinkosten** auf die Vorkostenstellen, Servicekostenstellen und Budgetkostenstellen gebucht und anschließend gemäß nachfolgendem Schema verteilt.



3. Nach den Umlagen sind alle Kosten des Statistischen Landesamtes auf die einzelnen Kostenträger verteilt.

die abstrakten Rahmensetzungen des Umsetzungskonzeptes, welches auch explizit diesen Gestaltungsfreiraum betont, möglich gewesen. Zum anderen muß man die praktischen Gegebenheiten der einzelnen Behörden dem Fremdprodukt anpassen und nicht umgekehrt spezielle Einzellösungen konzipieren.

Unumgänglich für o. g. Problematik war ein konstruktiver Dialog mit der Fremdfirma, der folgende Punkte umfaßte:

- Eine gut besetzte „Hotline“, die auch relativ kurzfristig zurückrief.
- Schriftlicher Fragen- und Austausch.
- Schulungen und Unterstützung auch während der Testphase.
- Möglichkeit, über Internet die jeweils neuesten Änderungen abzurufen.

**5. Die ersten Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung**

**5.1 Standardtabellen der KLR-Software**

Das Ziel der Kosten- und Leistungsrechnung liegt, zumindest in dem hier durchgeführten ersten Schritt, im „Transparentmachen“ aller im StatLa anfallenden Kosten und Leistungen. Aus dieser Kostentransparenz soll sich ein entsprechendes Kostenbewußtsein ableiten, das letztlich auch zu Kosteneinsparungen führt. Wichtig dabei ist auch, daß mit Hilfe der Kosten- und Leistungsrechnung nicht nur ein punktuell und einmaliges „Transparentmachen“ auf Zuruf erfolgt, sondern daß den Kostenverantwortlichen ein ständiges Informationssystem an die Hand gegeben wird, mit dem sie laufend ihre Kosten und später auch Leistungen auf Effizienz und Effektivität überprüfen können. Das folgende Schaubild beschreibt, was diese Kostentransparenz im einzelnen bedeutet.

## Erste Ergebnisse zur Kosten- und Leistungsrechnung

### **Kostentransparenz ...**

#### **... für alle Arten von Kosten, die im Amt anfallen,**

und zwar nicht einmalig auf Zuruf, sondern kontinuierlich und detailliert.

#### **Dadurch jederzeit**

entscheidungsrelevante Informationen über

- Anteile von Sach-, Personal- und Fremdkosten an den Gesamtkosten,
- Anteile der Aushilfskräfte an den Personalkosten
- Monatsvergleiche der Kostenarten (Entwicklung)

#### **... für alle Orte im Amt, an denen Kosten anfallen.**

#### **Dadurch jederzeit**

entscheidungsrelevante Informationen über

- in Vorkostenstellen gebündelte Kosten zu einem bestimmten Sachverhalt (z. B. Hausbewirtschaftung),
- die Kostenstruktur von Dezernaten, so daß z. B. Vergleiche Fachdezernate zu Dezernaten der Allgemeinen Abteilung oder Dezernate/Abteilungen untereinander möglich sind
- durchschnittliche Personalkosten für das Statistische Landesamt insgesamt oder für einzelne Dezernate/Abteilungen
- Personalgemeinkosten; das sind Kosten, die nicht direkt bei der Erstellung von Produkten anfallen und
- das Verhältnis von Einzelkosten und Gemeinkosten.

#### **... für alle Produkte des Amtes.**

#### **Dadurch jederzeit**

entscheidungsrelevante Informationen über

- Anzahl und Verteilung der Produkte/Statistiken des Statistischen Landesamtes
- die Verteilung der Kosten auf die Produkte/Statistiken des Statistischen Landesamtes, differenziert nach Kostenarten, sowie
- Saisonkurven von Statistiken und damit die Kostenbelastung insgesamt oder nach Kostenarten im Zeitverlauf.

Nachdem der Testbetrieb im August 1998 endgültig abgeschlossen wurde, konnten die Abschlußarbeiten des parallel laufenden Echtbetriebes für das erste Quartal 1998 beendet werden. Im November 1998 wurde der Periodenabschluß getätigt und die ersten Monats- und Quartalstabellen erstellt. Die verwendete KLR-Software enthält, neben der Möglichkeit, die Stammdaten aufzulisten, ein Modul mit standardisierten Berichten, die als Grundlagenmaterial für ein noch aufzubauendes Berichtswesen genutzt werden können.

In diesen Berichten sind die erfaßten Kosten und Erlöse nach den für die Kosten- und Leistungsrechnung üblichen Kriterien zusammengestellt.

Folgende Auswertungen werden dem Nutzer der Kosten- und Leistungsrechnung als Monats- oder Quartalstabellen angeboten:

### **Kostenstellenberichte**

#### **a) Kostenstellenbeschreibung**

Die für die Kostenstellen Verantwortlichen erhalten eine Übersicht über die Anzahl ihrer Beschäftigten, über die erstellten Produkte u. a.

#### **b) Teilkostenorientierte Kostenauswertung**

Für jede Kostenstelle werden die direkt gebuchten Einzelkosten, detailliert nach den einzelnen Kostenarten, dargestellt. Die Kostenstellenverantwortlichen erhalten damit eine Übersicht über die von Ihnen direkt beeinflussbaren Kosten. Diese Sicht kann auch abteilungsweise oder auf das gesamte StatLa aggregiert dargestellt werden.

#### **c) Vollkostenorientierte Kostenstellenübersicht**

Für jede Kostenstelle werden sowohl die direkt gebuchten Einzelkosten nach Kostenklassen (z. B.

Personalkosten) als auch die auf die Kostenstellen umgelegten Gemeinkosten dargestellt. Auch hierfür ist eine Aggregation über eine Abteilung oder über das gesamte StatLa möglich.

### d) *Vollkostenorientierte Verrechnungsübersicht*

Für jede Kostenstelle werden neben den direkt gebuchten Einzelkosten nach Kostenklassen auch die Transaktions- und Koordinationskosten ausgewiesen. Daneben wird die Verrechnung der empfangenen und abgegebenen Gemeinkosten aufgezeigt, und zwar wiederum bei Bedarf aggregiert je Abteilung oder für das gesamte StatLa zusammengefaßt.

## **Gemeinkostenberichte**

### a) *Gemeinkostenumlage*

Für jede Kostenstelle werden die selbst gebuchten, empfangenen und abgegebenen Gemeinkosten detailliert nach Kostenart und nach empfangener sowie abgegebener Kostenstelle aufgeführt.

### b) *Betriebsabrechnungsbogen*

Mit dem Betriebsabrechnungsbogen wird eine Übersicht über die detaillierte Verteilung aller Kosten nach Kostenarten auf die Kostenstellen des StatLas zur Verfügung gestellt. Auch die Verteilung der Gemeinkosten mittels Umlagen ist hier enthalten.

## **Kostenträgerberichte**

### a) *Produktbeschreibung*

Die Produktbeschreibung enthält inhaltliche Informationen über jedes Produkt „Statistik“ des StatLas. Informationen können z. B. die Auftragsgrundlage, Sach- und Qualitätsziele sowie die Namen der Produktverantwortlichen sein.

### b) *Teilkostenorientierte Kostenartenauswertung für jede Statistik als Produkt des StatLas*

Für jedes Produkt werden die direkt gebuchten Einzelkosten, detailliert nach Kostenarten, dargestellt. Die Kostenstellenverantwortlichen erhalten so eine Übersicht über die von ihnen direkt beeinflussbaren Kosten einer Statistik.

### c) *Produktkosten für Produktgruppen und Produktbereiche*

Die einzelnen Statistiken des StatLas können auch zu Produktgruppen und Produktbereichen zusammengefaßt werden. Auf der Aggregationsstufe einer Produktgruppe oder eines Produktbereiches werden sowohl die direkt gebuchten Einzelkosten der verschiedenen Statistiken nach Kostenklassen (z. B. Personalkosten) als auch die umgelegten Gemeinkosten für die Statistiken dargestellt. Diese

Tabellen sind teilkostenorientiert, d. h. Gemeinkosten werden als Block für die gesamte Produktgruppe oder den gesamten Produktbereich ausgewiesen und/oder vollkostenorientiert, in diesem Fall sind die Gemeinkosten auf die einzelnen Statistiken verteilt.

## **Zeitvergleiche**

### a) *Produktübersicht für Kostenstellen*

Hier können die Gesamtkosten einer Kostenstelle, aufgeteilt auf die verschiedenen Statistiken der Kostenstelle mit den Ergebnissen von bis zu vier Perioden (z. B. vier Quartale) verglichen werden. Die Kostenstellenverantwortlichen erhalten damit eine Saisonkurve der Gesamtkosten ihrer Kostenstelle.

### b) *Produktvergleich*

Im Rahmen dieses Vergleichs können die Kosten der einzelnen Statistiken nach Kostenklassen (z. B. Personalkosten) mit den Ergebnissen von ebenfalls bis zu vier Perioden verglichen werden. Die Verantwortlichen der Kostenstellen verfügen dadurch über einen genauen Überblick über die Kostenanteile für eine Statistik im Saisonverlauf.

Die von der KLR-Software standardmäßig vorgesehenen Tabellen wurden mit den Daten des ersten Quartals 1998 im Dezember 1998 den Kostenstellenverantwortlichen vorgestellt und in Absprache mit der Amtsleitung einer ersten Bewertung unterzogen. Die hierzu einvernehmlich ausgewählte Pilotbudgetkostenstelle analysierte zusammen mit der Stabsstelle KLR/Controlling die Ergebnisse auf ihre inhaltliche Vollständigkeit und Vollständigkeit sowie auf ihren Nutzen.

Dieser Schritt der Rückkopplung ist sehr wichtig. Zum einen können damit inhaltliche Fehler erkannt werden und in einer Art Regelkreis zur Optimierung der Kosten- und Leistungsrechnung genutzt werden. Zum anderen dient der Austausch auch der Motivation und der Weiterentwicklung des Kostenbewußtseins bei den Kostenstellenverantwortlichen.

## **5.2 Aufbau des Berichtswesens**

Auf der Grundlage der durchgeführten Bewertung des Zahlenmaterials der Pilotbudgetkostenstelle wird ein entsprechendes Berichtswesen aufgebaut. Parallel dazu sind auch alle anderen Kostenstellen des StatLas in den Überprüfungsprozeß ihres Zahlenmaterials miteinbezogen. Abschließend sollen die dann sachlich abgesicherten Ergebnisse über das Berichtswesen für die unterschiedlichen Nutzer bereitgestellt werden.

**Zeitlicher Ablauf wichtiger „Meilensteine“ zur Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein**

<b>1. Januar 1998</b>	Beginn des Echtbetriebes Kosten- und Leistungsrechnung im StatLa Schleswig-Holstein
<b>Mitte Januar 1998</b>	Endgültige Installation der KLR-Software als Netzversion im StatLa Schleswig-Holstein
<b>Mitte Januar bis März 1998</b>	Eingabe der Stammdaten in die KLR-Software
<b>Mai 1998</b>	Installation der neuen KLR-Software-Version (VKR 3.0)
<b>Mitte Januar bis August 1998</b>	Testbetrieb der KLR-Software im StatLa Schleswig-Holstein
<b>Juni und Oktober 1998</b>	Jeweils zwei Tage Schulung und Problemlösung zur KLR-Software
<b>November 1998</b>	Erster Periodenabschluß und erste Ergebnisse zur Kosten- und Leistungsrechnung (erstes Quartal 1998)
<b>Dezember 1998</b>	Pilotbudgetkostenstelle zur Bewertung der ersten Ergebnisse
<b>Dezember 1998</b>	Vorstellung der ersten Ergebnisse bei den Verantwortlichen der Kostenstellen
<b>Dezember 1998 bis Februar 1999</b>	Information interner und externer Nutzer über die ersten Ergebnisse
<b>Dezember 1998 bis heute (Stand März 1999)</b>	Aufbau eines einheitlichen Berichtswesens
<b>Februar 1999</b>	Präsentation der ersten Ergebnisse im Rahmen einer Projektmanagement-Sitzung im StatLa. Auflösung der Projektmanagement-Struktur
<b>Februar 1999</b>	Verteilung der Berichte (Berichts-Sets) für die Verantwortlichen der Kostenstellen mit den Ergebnissen für das erste Quartal 1998

Der Aufbau eines aussagekräftigen Berichtswesens im StatLa befindet sich in seiner ersten Phase. Die Vorstellung, aus der KLR-Software fertige, für alle Nutzer und alle Fragen ausreichende Berichte praktisch per Knopfdruck zu erhalten, mußte sehr schnell aufgegeben werden. Dies kann so auch nicht funktionieren, da die detaillierten Fragen der verschiedenen Nutzer nicht mit Hilfe von Standardberichten beantwortet werden können. Hierzu müßte man direkt auf das Datenmaterial der Datenbank zugreifen und sich die gewünschten Daten selbst zusammenstellen, was mit der zur Zeit genutzten Software nicht möglich ist. Parallel zu dieser Vorgehensweise ist es jedoch in einem ersten Schritt sinnvoll, für die unterschiedli-

chen Nutzerebenen jeweils passende „Grundberichts-Sets“ in standardisierter Form zu entwickeln und bereitzustellen. Als interne Nutzer sind dabei die Dezenten als Verantwortliche der Kostenstellen, die Abteilungsleiter, die Amtsleitung, der Personalrat sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des StatLas zu sehen. Zu den externen Nutzern des StatLas zählen z. B. das Innenministerium, das Finanzministerium oder der Finanzausschuß.

Grundlage des zu entwickelnden Berichtswesens sind die oben beschriebenen etwa 15 standardisierten Tabellentypen der KLR-Software. Bei den Tabel-

lentypten handelt es sich weitgehend um eine rein deskriptive Darstellung des Zahlenmaterials auf unterster Disaggregationsebene. Das bedeutet, Kosten und Erlöse werden nach den verschiedenen Kostenarten, Kostenstellen und Statistiken tabelliert, eine analytische Aussage ist nicht vorgesehen. Da diese Tabellen zudem in ihrer Aussage auch die sehr spezifischen Software-Eigenheiten widerspiegeln und daher nicht in jedem Fall nutzerfreundlich sind, können sie in vielen Fällen nicht direkt weitergegeben werden, sondern müssen für das entsprechende „Berichts-Set“ der jeweiligen Nutzerebene weiter aufbereitet werden.

Die Stabsstelle KLR/Controlling hat auf den beschriebenen Grundlagen ein erstes vorläufiges „Berichts-Set“ zusammengestellt. Dieses Set wurde im Februar 1999 mit den Daten des ersten Quartals 1998 an die Verantwortlichen der Kostenstellen mit der Bitte der Rückkopplung verteilt. Zur Zeit besteht das Set lediglich aus ausgewählten standardisierten Tabellentypen der KLR-Software. Angestrebt wird aber eine erweiterte Lösung auf Excel-Ebene, die den Nutzern dann auch die Möglichkeit bietet, die erhaltenen Daten nach ihren eigenen Vorstellungen aufzubereiten.

Aus diesem Datenmaterial sollen im folgenden einige Ergebnisse dargestellt und interpretiert werden. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht in der Darstellung einzelner Kostenstellenergebnisse, sondern vielmehr auf Resultate für das StatLa insgesamt.

### 5.3 Die Ergebnisse im einzelnen

Die hier veröffentlichten Ergebnisse sind die erstmals ermittelten Werte der Kosten- und Leistungsrechnung, sie beruhen auf den Zahlen des ersten Quartals 1998. Da sie den relativ kleinen Zeitraum eines Quartals umfassen, liegt die Aussagekraft der Zahlen somit weniger in den absoluten Werten als vielmehr in der Transparenz der Kosten des StatLas. Eine endgültige Interpretation der Zahlen oder gar eine damit angestrebte Steuerung des Amtes wird sicherlich erst mittelfristig möglich sein. Die beigefügten Grafiken ermöglichen erste Analysen des Zahlenmaterials.

#### Kostenartenauswertung

Die **Gesamtkosten** des StatLas für das erste Quartal 1998 betragen 6,78 Mill. DM und setzten sich aus ca. zwei Drittel Personalkosten, beinahe 30 % Fremdkosten und ca. 6 % Sachkosten zusammen.

Von den **Personalkosten** in Höhe von 4,48 Mill. DM entfielen über 80 % auf die Gruppe der Angestellten, darunter zählten rd. 13 % zu den Vertretungs- und

Aushilfskräften. Etwa 18 % der Personalkosten verursachten die Beamtinnen und Beamten und knapp 1 % die Arbeiterinnen und Arbeiter.

Die **Fremdkosten** (ca. 1,88 Mill. DM) wurden fast ausschließlich, nämlich zu 97 %, durch Auftragsarbeiten der Datenzentrale für die Statistikproduktion des StatLas verursacht.

Von den im ersten Quartal 1998 bebuchten 26 Sachkostenarten verursachten fünf Kostenarten zusammen etwa zwei Drittel der 0,42 Mill. DM **Sachkosten**. Fünfzehn Kostenarten stellten im Beobachtungszeitraum mit jeweils weniger als 2 % der Sachkosten relativ kleine Kontingente.

Ein Zeitvergleich über die Monate des ersten Quartals zeigt annähernd gleiche Strukturen der Gesamtkosten, wobei die Fremdkosten als Entgelte an die Datenzentrale gegen Ende des Quartals tendenziell zunehmen. Wie schon in der Einführung zu diesem Kapitel bemerkt, ist aber eine Interpretation auf Grundlage des Zahlenmaterials von nur drei Monaten durch einen längeren Zeitverlauf zu verifizieren.

#### Kostenstellenauswertung

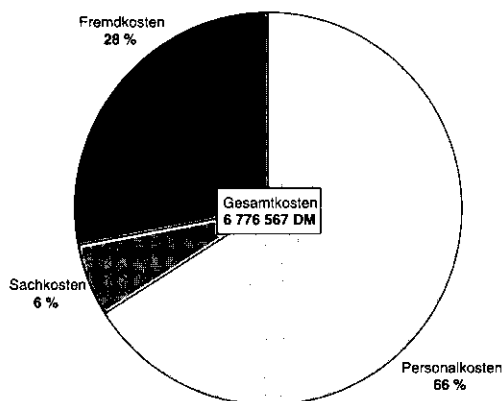
Von den Gesamtkosten des StatLas für das erste Quartal 1998 in Höhe von 6,78 Mill. DM entfielen etwa 63 % auf die Budgetkostenstellen, also auf die Fachdezernate. 10 % der Kosten verbuchten die Vorkostenstellen und rd. 27 % der Kosten verursachten die Servicekostenstellen. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Kosten der Vorkostenstellen und Servicekostenstellen über Umlagen auf die Budgetkostenstellen und von dort auf die einzelnen Statistiken als Kostenträger verteilt werden.

Die Kosten der Vorkostenstellen setzen sich überwiegend aus Personal- und Sachkosten zusammen. Da für die Vorkostenstellen keine Datenverarbeitungskosten anfallen, ist der Anteil der Fremdkosten hier äußerst gering. In den Servicekostenstellen und Budgetkostenstellen sind dagegen jeweils mit etwa einem Drittel die Fremdkosten stark vertreten. Dafür nehmen in den Servicekostenstellen und Budgetkostenstellen die Sachkosten im Gegensatz zu den Vorkostenstellen stark ab. Letzteres liegt darin begründet, daß in den Servicekostenstellen und Budgetkostenstellen nur die direkt zurechenbaren Sachkosten wie z. B. spezielle Vordrucke erscheinen, während der Großteil der Sachkosten wie Aufwendungen an Dritte, Postgebühren und allgemeiner Geschäftsbedarf erst einmal auf die Vorkostenstelle gebucht wird.

Als eine erste Kennzahl wurden die Personalkosten pro Beschäftigte des StatLas errechnet. Es zeigte

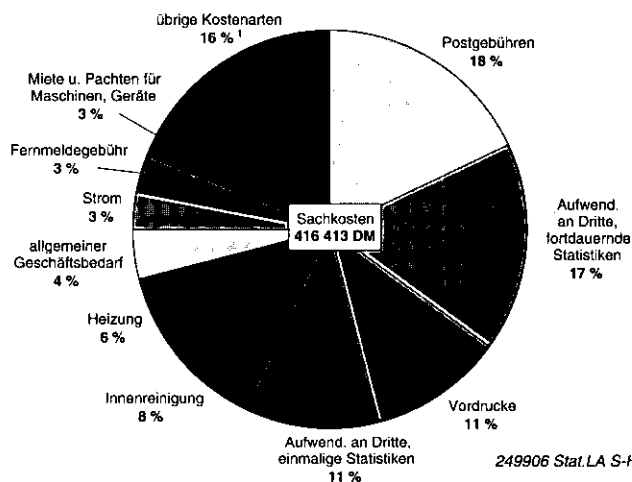
Kostenartenauswertung des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im ersten Quartal 1998

Gesamtkosten



249904 Stat.LA S-H

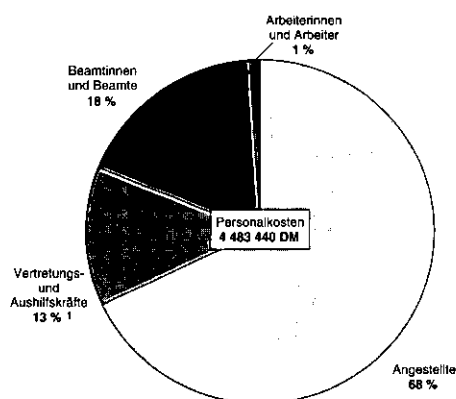
Sachkosten



249906 Stat.LA S-H

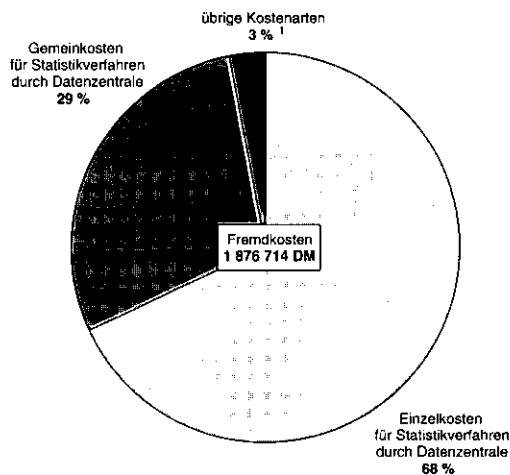
<sup>1</sup> Anteil je Kostenart kleiner als 2 %

Personalkosten



249905 Stat.LA S-H

Fremdkosten

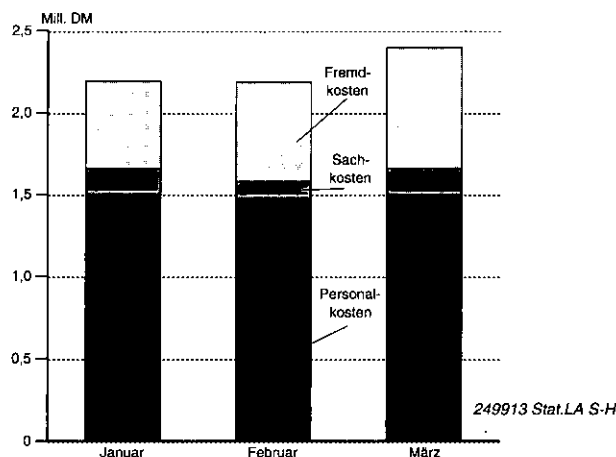


249907 Stat.LA S-H

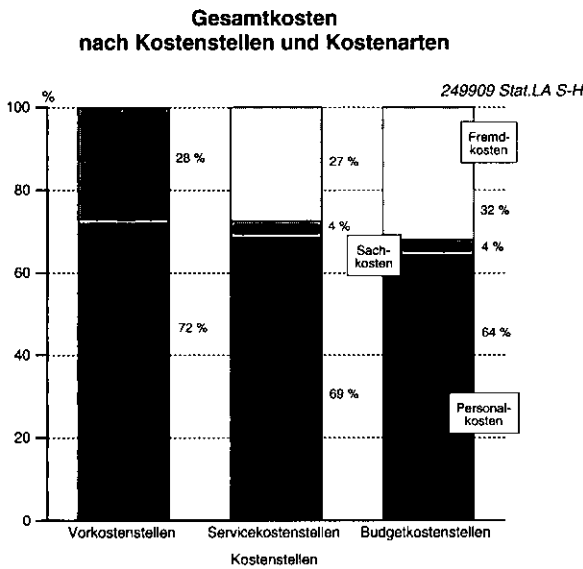
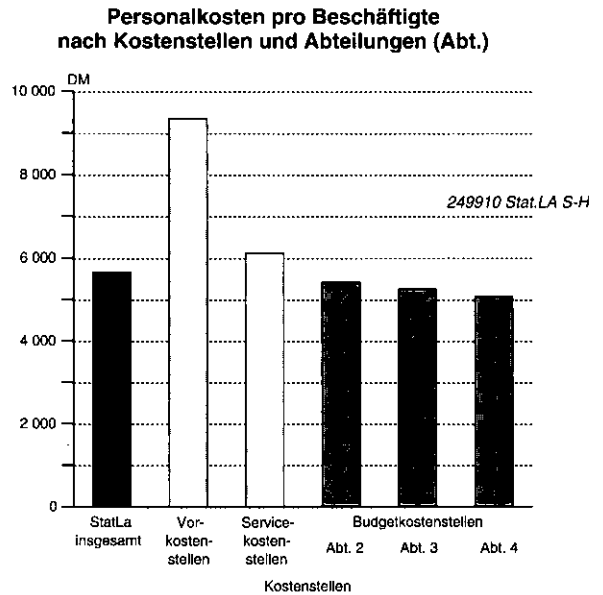
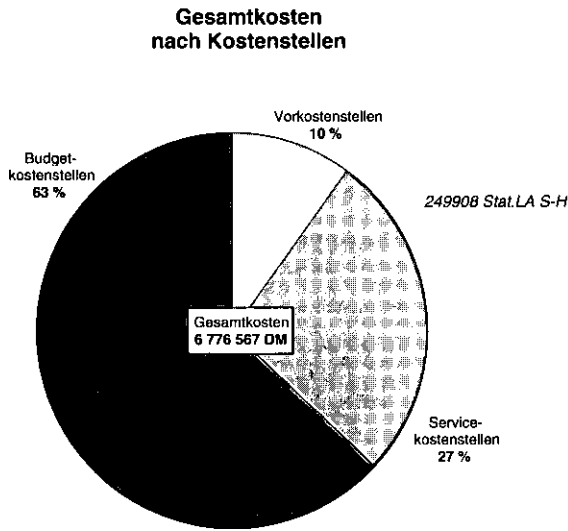
<sup>1</sup> hochgerechnet aus Daten für März 1998

<sup>1</sup> Anteil je Kostenart kleiner als 2 %

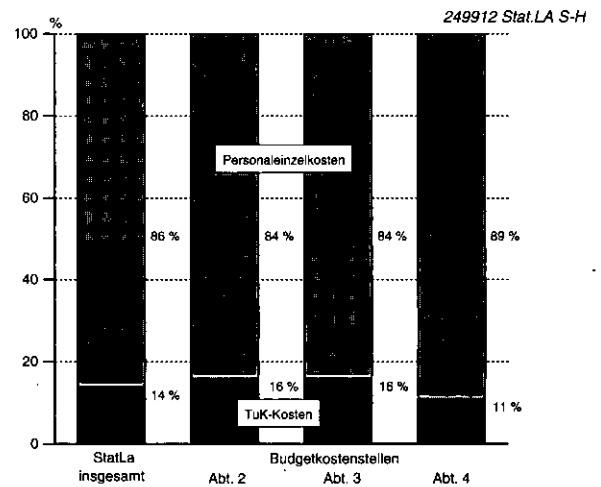
Gesamtkosten nach Monaten



**Kostenstellenauswertung des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im ersten Quartal 1998**



**Anteile der Personaleinzelkosten sowie der Transaktions- und Koordinationskosten (TuK-Kosten) an den Personalgesamtkosten nach Budgetkostenstellen der Abteilungen (Abt.)**



sich, daß der Wert in den Vorkostenstellen stark nach oben abweicht, was aufgrund der hier gebuchten Personalkosten der Leitungsebene auch plausibel ist.

Der Anteil der Transaktions- und Koordinationskosten von 14 % an den Personalkosten des StatLas ist eher moderat. Diese Transaktions- und Koordinationskosten werden als Saldo zwischen den angeschriebenen Personaleinzelkosten und der bereinigten Sollarbeitszeit gebildet.

Sie beinhalten ein sehr großes Spektrum, das von längeren Ausfallzeiten durch Krankheit über individuelle Pausen bis hin zu nicht den Statistiken direkt zurechenbaren Tätigkeiten reicht.

**Kostenträgerauswertung**

Die Gesamtkosten im ersten Quartal 1998 wurden für die 234 Statistiken als Kostenträger des StatLas erfaßt, sachgerecht verteilt und ausgewertet.

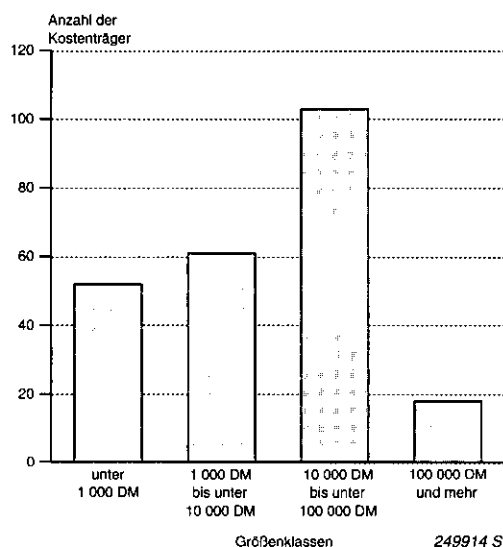
Von den 234 Statistiken des Amtes verursachten im ersten Quartal lediglich 18 Statistiken Kosten, die mehr als 100 000 DM je Statistik betragen. Auf diese knapp 8 % aller Statistiken fielen damit beinahe die Hälfte (etwa 45 %) der im ersten Quartal 1998 angefallenen Kosten in Höhe von 6,78 Mill. DM.

Auf der anderen Seite gab es mit 113 Statistiken einen großen Anteil von Kostenträgern, auf die zu-



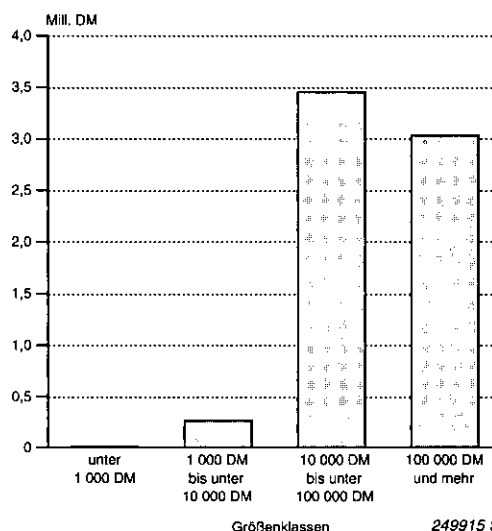
## Kostenträgerauswertung des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im ersten Quartal 1998

Verteilung der 234 Kostenträger (Statistiken) nach Größenklassen



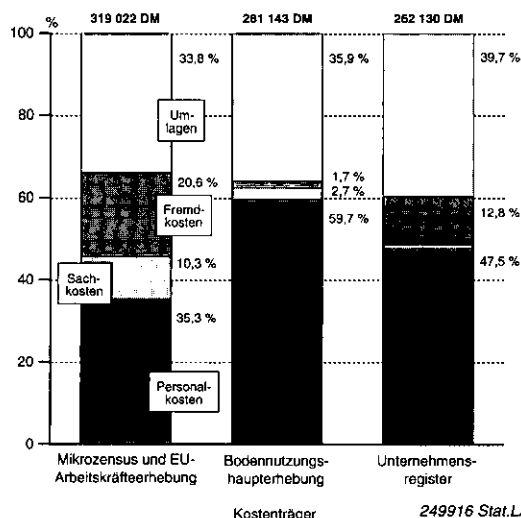
249914 Stat.LA S-H

Kostenverteilung der 234 Kostenträger (Statistiken) nach Größenklassen



249915 Stat.LA S-H

Kostenverteilung der drei kostenaufwendigsten Statistiken nach Kostenarten



249916 Stat.LA S-H

sammen lediglich 5 % der Gesamtkosten des ersten Quartals 1998 entfielen. Bei 52 dieser Statistiken betragen im untersuchten Zeitraum die Kosten sogar weniger als 1 000 DM pro Statistik.

Die höchsten Kosten im ersten Quartal 1998 fielen für den Mikrozensus mit etwas über 319 000 DM Gesamtkosten an, gefolgt von der Bodennutzungshaupterhebung (281 000 DM) und dem Unternehmensregister (262 000 DM).

Wie schon mehrfach erwähnt, ist es noch zu früh, mit Zahlenmaterial von nur drei Monaten, die Entwicklung einzelner Statistiken zu beurteilen. Im Verlauf

der Zeit sollten sich aber eindeutige Saisonkurven herauskristallisieren, die dann sehr gut für Kostenschätzungen und Personaleinsatzentscheidungen verwendet werden können.

### 6. Ausblick

Die vorgestellten Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung dokumentieren den ersten Schritt einer grundsätzlichen Kostentransparenz im StatLa. Dieser erste Schritt sollte mit dem Aufbau des in Kapitel 5.2 beschriebenen Berichtswesens abgeschlossen sein. Damit existieren die strukturellen Grundla-

**Ausbau der Kosten- und Leistungsrechnung**

**Die nächsten Schritte**

**Was wir gerne noch hätten ...**

- Strukturiertes Berichtswesen für verschiedene Nutzerebenen (Kennzahlen, Controlling-Reports usw.)
- Ergebnisse über die Tätigkeiten zur Erstellung von Produkten
- Differenziertere Gemeinkosten
- Umstellung der manuellen Arbeiten auf Online-Verfahren
- Ergebnisse zu den kalkulatorischen Kosten
- Ergebnisse zur Leistungsrechnung
- Plankostenrechnung
- Evtl. Deckungsbeitragsrechnung

gen einer Kosten- und Leistungsrechnung, auf denen, entsprechend des obenstehenden Schaubildes, in der Folgezeit aufgesetzt werden kann. In Anlehnung an das Umsetzungskonzept des Landes zur Kosten- und Leistungsrechnung, das ebenfalls einen mehrere Phasen umfassenden Aufbau vorsieht, ist folgender Arbeits- und Zeitplan zur Kosten- und Leistungsrechnung im StatLa angedacht. Hierbei sind, über den reinen Ausbau der Kosten- und Leistungsrechnung hinaus, auch Anregungen zum darauf aufbauenden operativen Controlling eingeflossen. Der Arbeits- und Zeitplan wird in den folgenden Abschnitten grob skizziert.

**1. Schritt:**

**Kostentransparenz schaffen**

Die Vorbereitung und Durchführung dieses Schrittes wurde hier detailliert beschrieben. Bis auf den Aufbau des Berichtswesens ist dieser Schritt abgeschlossen.

**2. Schritt:**

**Analyse und Bewertung des Ergebnisses 1998 und Übergang von manueller zur Online-Erfassung**

*Kosten- und Leistungsrechnung:*

- Jahresergebnisse 1998 gemäß Schritt 1 erstellen,
- parallel Erfassung der laufenden Kosten für 1999,
- Online-Zeiterfassung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu sind Programmierungen und/oder Modulzukauf sowie Lizensierungen notwendig.

- Online-Abrechnung mit der Datenzentrale für Statistikverfahren und
- Rückkopplung der sich aus der Analyse von Schritt 1 ergebenden Schwerpunkte in das KLR-System.

Die hier angesprochene Online-Zeiterfassung sollte vor der im Schritt 3 geplanten Erfassung der Tätigkeiten eingeführt werden.

*Berichtswesen:*

Der wichtigste Punkt in dieser Phase ist die Nutzung des Berichtswesens. Es ist unbedingt erforderlich, daß die oberste Führungsebene das im Schritt 1 entwickelte Berichtswesen kontinuierlich anwendet. Damit steht und fällt die Akzeptanz der Kosten- und Leistungsrechnung.

*Operatives Controlling:*

- Ausweitung der Analyse und Bewertung der Daten der Kosten- und Leistungsrechnung auf den gesamten Amtsbereich und in die Tiefe, so daß Vergleiche mit Werten der Vorperioden möglich sind.
- Zentraler und dezentraler Ausbau des Controllingkonzepts für das operative Controlling einschließlich Controlling-Reports mit Kennzahlen und Indikatoren.

**3. Schritt:**

**Kostentransparenz und Kostenanalyse ausbauen**

*Kosten- und Leistungsrechnung:*

- Die Personalkostenerfassung wird um die noch nicht von der Zeitanzeichnung erfaßten Tätigkeiten und evtl. auch um das Merkmal Statistiknutzer erweitert,
- die Servicekostenstellen und die Leitungsebene sind in die Zeitanzeichnungen einzubeziehen und
- die kalkulatorischen Kosten sollen erfaßt sowie eine Anlagenbuchhaltung aufgebaut werden.

*Berichtswesen:*

Durch die oben genannten zusätzlichen Erfassungen muß auch das Berichtswesen entsprechend erweitert werden.

*Operatives Controlling:*

- Geplant ist, die qualitative Analyse über signifikante Abweichungen zu erweitern wie auch die Ursachen für abweichende Entwicklungen aufzuzeigen.
- Daneben soll das monetäre und nichtmonetäre Kennzahlensystem ausgebaut werden.

**4. Schritt:  
Leistungstransparenz schaffen**

*Kosten- und Leistungsrechnung:*

Im Zuge dieses Schrittes soll der Aufbau einer quantitativen und qualitativen Leistungsrechnung vollzogen werden. Weitere Zielsetzungen sind eine interne Leistungsverrechnung sowie die Konzeption einer Kostenträgerstückrechnung.

*Berichtswesen:*

Durch den Auf- und Ausbau der Leistungsrechnung muß auch das Berichtswesen um diesen Teil der Kosten- und Leistungsrechnung erweitert werden.

*Operatives Controlling:*

Dieser Aspekt der Ausbauphase betrifft die Erweiterung der quantitativen und qualitativen Analyse hinsichtlich der Leistungen und der Kostenträgerstückrechnung in Richtung „benchmarking“.

**5. Schritt:  
Kosten- und Leistungsrechnung mit Planwerten**

*Kosten- und Leistungsrechnung:*

In diesem Schritt ist der Aufbau einer Plankostenrechnung vorgesehen.

*Berichtswesen:*

Mit dem Aufbau einer Plankostenrechnung ist auch dieser Teil der Kosten- und Leistungsrechnung im Berichtswesen zu berücksichtigen.

*Operatives Controlling:*

In das operative Controlling sind Soll/Ist-Vergleiche hinsichtlich Kosten und Leistungen einzubeziehen.

**6. Schritt:  
Deckungsbeitragsrechnung**

*Kosten- und Leistungsrechnung:*

Das Funktionsspektrum der Kosten- und Leistungsrechnung wird mit einer Aufteilung der Kosten in fixe und variable Kosten im Sinne einer Deckungsbeitragsrechnung vervollständigt.

*Berichtswesen:*

Mit der Deckungsbeitragsrechnung ist ein weiteres Element der Kosten- und Leistungsrechnung im Berichtswesen zu berücksichtigen.

*Operatives Controlling:*

Die Deckungsbeitragsrechnung muß in das operative Controlling einbezogen werden.

Der Zeitrahmen, in dem die einzelnen Schritte realisiert werden sollten, kann aus heutiger Sicht noch nicht festgelegt werden. Entscheidend für die zeitlichen Vorstellungen sind die vorhandenen Ressourcen, insbesondere die Finanzierbarkeit sowie die Programmierkapazitäten des StatLas oder die der Fremdfirma. Grob geplant könnte es möglich sein, den sechsten und damit letzten Schritt Ende 2005 abzuschließen.

Wichtig ist dabei, daß nach Einführung jedes neuen Schrittes unbedingt erst die daraus resultierenden Ergebnisse in aller Sorgfalt ausgewertet und in die weiteren Planungen integriert werden sollten, selbst wenn dies zu einer zeitlichen Verschiebung der Planungen führt.

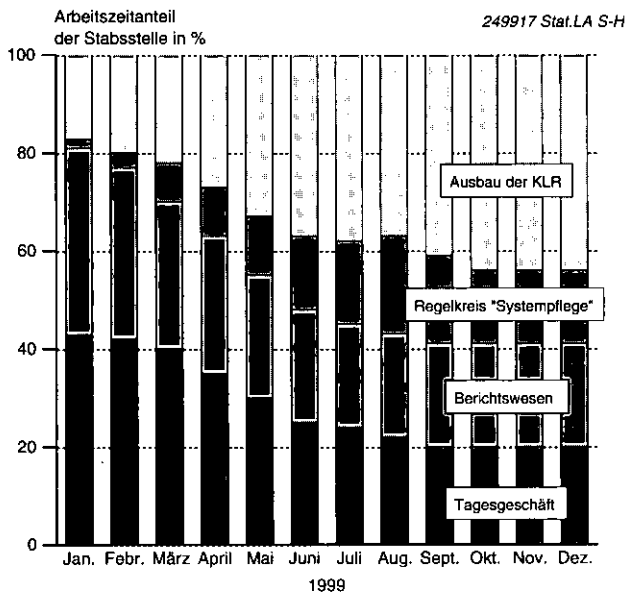
Mit vorstehendem Arbeits- und Zeitplan wurde eine mögliche Vorgehensweise vorgestellt. Sie ist nicht abschließend gültig und auch nicht unbedingt im Detail in dieser Reihenfolge durchzuführen. Es mögen im Laufe der Zeit aus der Entwicklung der Kosten- und Leistungsrechnung heraus, aber auch auf Grund von fremdbestimmten Rahmenbedingungen, Verschiebungen oder Umstellungen notwendig sein. Auch ist es zu diesem Zeitpunkt noch nicht abschließend zu klären, ob z. B. eine Deckungsbeitragsrechnung für den öffentlichen Dienst überhaupt möglich oder sinnvoll sein wird. Dennoch ist es wichtig, sich über das Volumen und über die Struktur der weiteren Entwicklung Gedanken zu machen, und zwar auch unter dem Zeitaspekt. Es muß klar werden, daß der Prozeß von Beginn der Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung über deren Ausbau bis hin zur signifikanten Verwendung dieses Hilfsmittels als Steuerungsinstrument einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

In diesem Sinne ist also die bisher geleistete Arbeit zum Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung im StatLa nur als ein Anfang zu sehen. Die konkreten, jetzt weiter zu leistenden Arbeiten, sind für den Zeitraum 1999 einmal im Schaubild auf der Folgeseite dargestellt.

Dabei verändert sich der Anteil der vier großen Blöcke im Verlauf des Jahres. Das Tagesgeschäft, also die Aufholarbeiten hin zu einer zeitnahen Erfassung der laufenden Kosten und Erlöse, sowie der Aufbau des Berichtswesens wird abnehmen. Dafür sollte für den Regelkreis „Systempflege“, also das Einarbeiten der sich aus dem Betrieb der Kosten- und Leistungsrechnung ergebenden Verbesserungen, sowie für den weiteren Ausbau der Kosten- und Leistungsrechnung gemäß Schritt 2 bis 6 mehr Zeit zur Verfügung stehen.

Nachdem der in diesem Aufsatz beschriebene erste Schritt zur Kosten- und Leistungsrechnung getan ist,

**Geplante Entwicklung der Arbeitszeitanteile der Stabsstelle Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein 1999 nach Arbeitsschwerpunkten und Monaten**

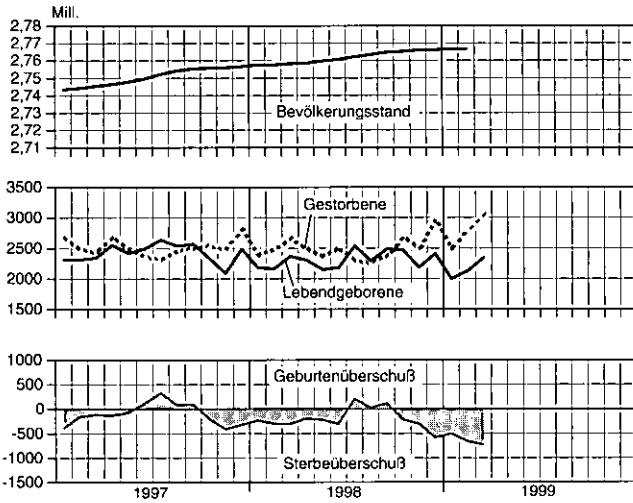


steht und fällt das System und seine Weiterentwicklung mit seiner Nutzung. Es muß den für den Aufbau der Kosten- und Leistungsrechnung Verantwortlichen gelingen, die Führungskräfte zur Nutzung dieses Instrumentes anzuleiten. Erst wenn eine Kosten- und Leistungsrechnung als Grundlage eines operativen und strategischen Controlling angenommen und permanent genutzt wird, und zwar von der Führungsspitze bis zum Kostenstellenverantwortlichen der untersten Ebene, erst dann kann der angestrebte Prozeß, der mit einem erweiterten Kostenbewußtsein beginnt und sich dann in Maßnahmen zur Kosteneinsparung niederschlägt, Erfolg haben. Gelingt es nicht, diese Nutzung zu manifestieren, waren viel Mühe und Ressourcen vergebens.

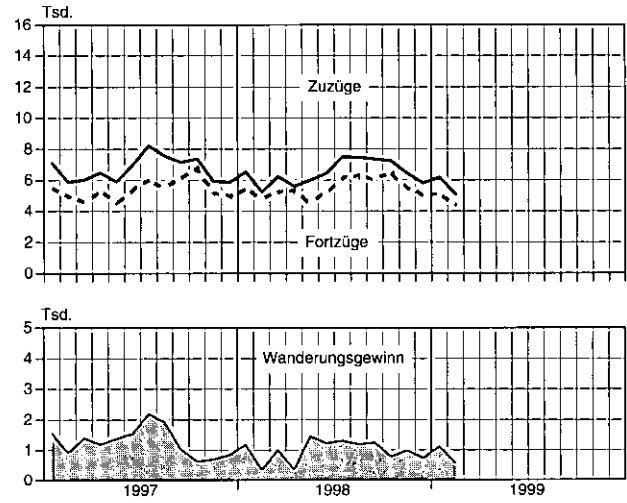
Die Einführung und Weiterentwicklung der Kosten- und Leistungsrechnung kann des weiteren längerfristig nur zum Erfolg führen, wenn sie mit den anderen Teilen der Verwaltungsmodernisierung einhergeht. Insbesondere ist hierbei der Weg zur dezentralen Budgetverantwortung zu nennen, die im Sinne einer outputorientierten Budgetierung als Anreizsystem die Nutzung der Kosten- und Leistungsrechnung wesentlich fördern könnte.

*Dr. Johann Lawatscheck*

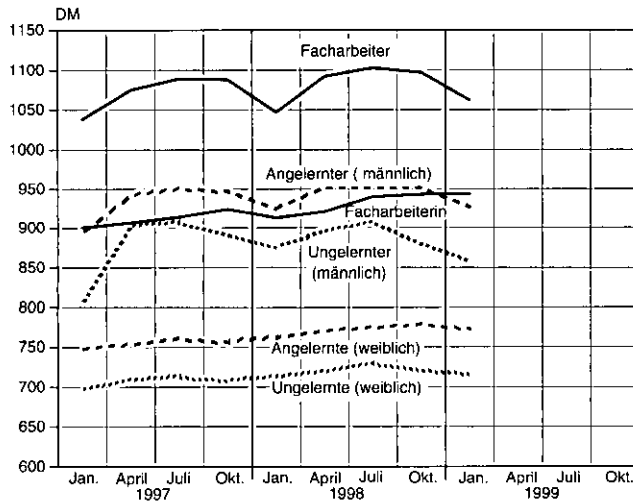
**Bevölkerungsstand**



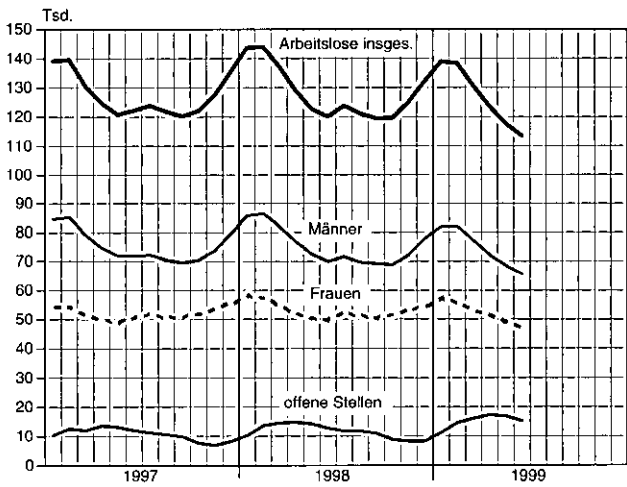
**Bevölkerungsveränderung**



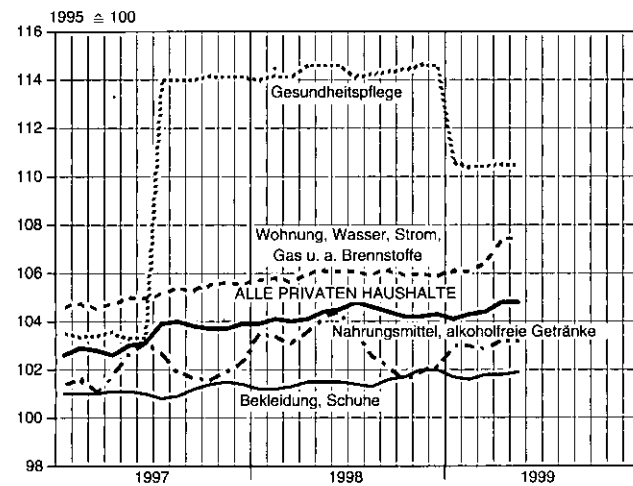
**Bruttowochenverdienste**



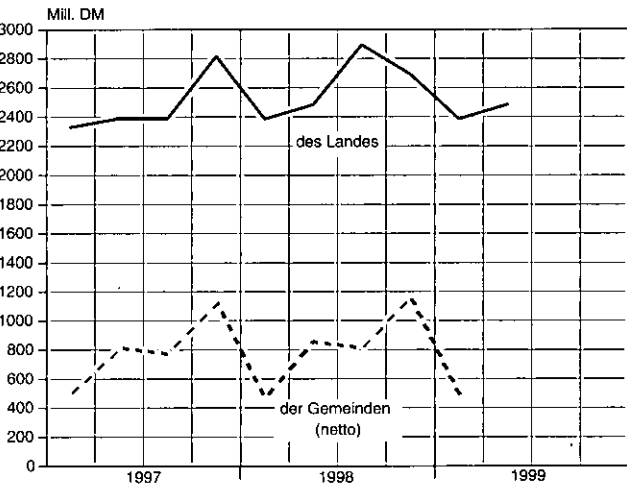
**Arbeitslose**



**Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet**

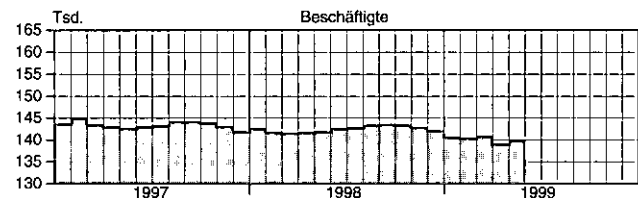
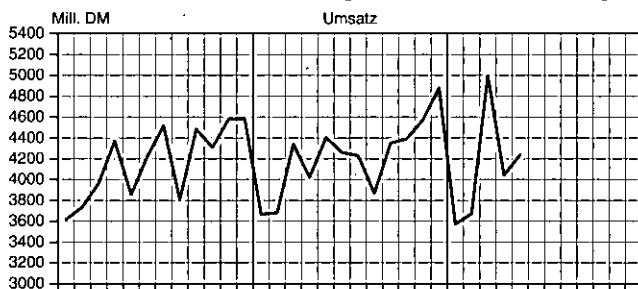


**Steuereinnahmen**

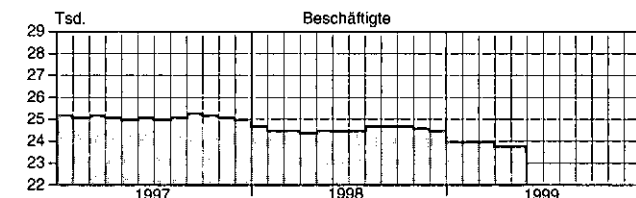
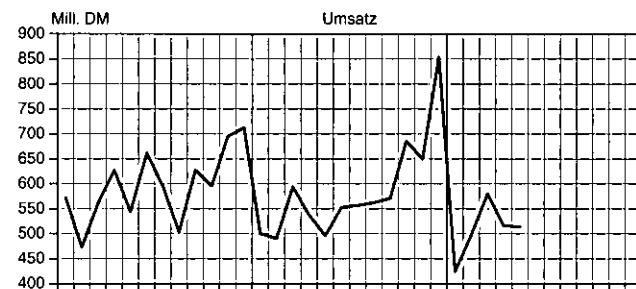


**Verarbeitendes Gewerbe**

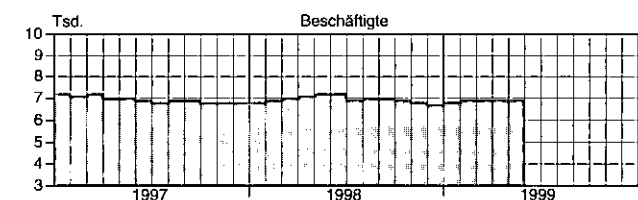
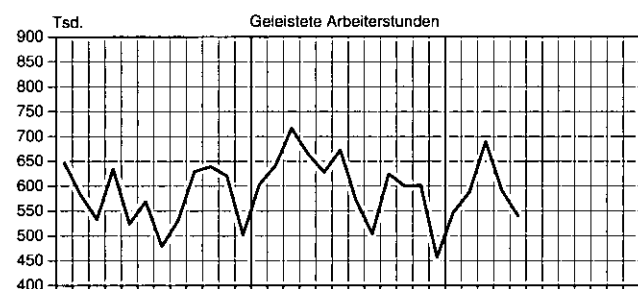
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



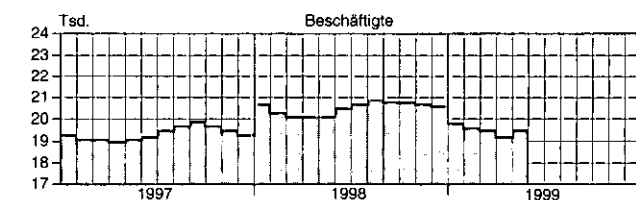
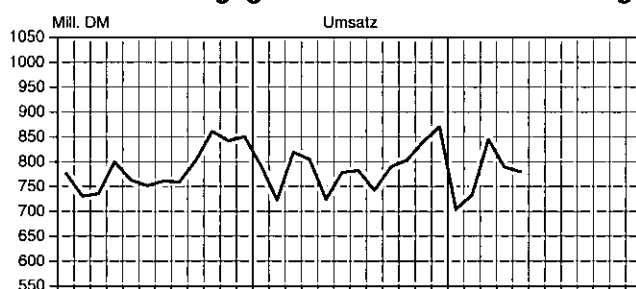
**darunter Maschinenbau**



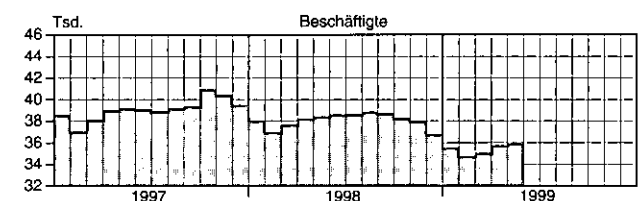
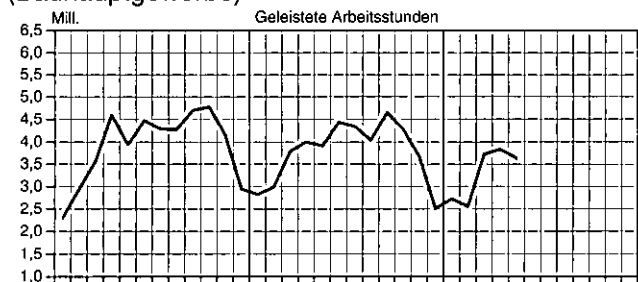
**darunter Schiffbau**



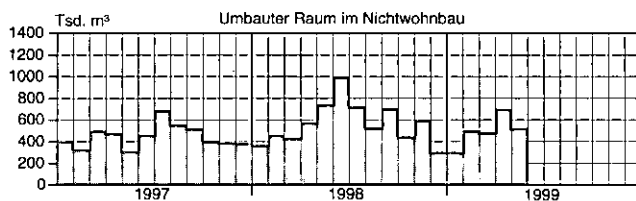
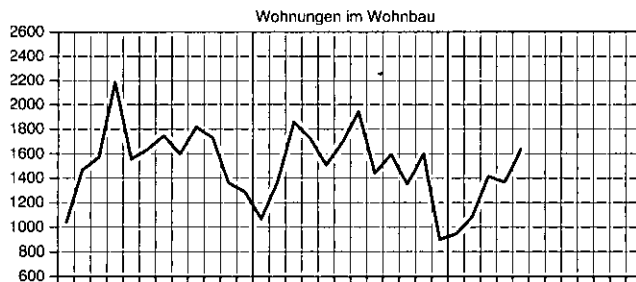
**darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung**

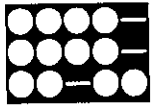


**Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)**



**Baugenehmigungen**





<i>Daten zur Konjunktur</i> .....	2
<i>Jahreszahlen</i> .....	4
<i>Zahlenspiegel</i> .....	6
<i>Kreiszahlen</i> .....	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i> .....	12

## **Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein**

Daten zur Konjunktur  
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
<b>Energiewirtschaft</b>		<b>Mal 1999</b>		<b>Januar bis Mai 1999</b>	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	2 541	+ 19,9	2 988	+ 19,7
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	140	- 1,6	140	- 1,4
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	11	- 3,6	11	- 2,6
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	749	+ 1,4	713	+ 0,3
darunter Lohnsumme	Mill. DM	377	- 0,5	361	- 0,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 241	- 3,7	4 105	+ 2,0
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 772	- 6,5	2 792	- 1,1
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 469	+ 2,1	1 313	+ 9,1
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			- 0,3		+ 4,2
aus dem Inland			- 7,2		- 4,9
aus dem Ausland			+ 9,8		+ 16,9
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>2</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	36	- 6,6	35	- 6,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	4	- 7,0	3	- 5,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	141	- 3,1	130	- 5,8
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	514	- 4,7	410	- 8,5
Auftragseingang <sup>3</sup>	Mill. DM	266	- 6,6	232	- 9,9
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>					
Wohnbau	Wohnungen	1 634	+ 8,3	1 289	- 14,4
Nichtwohnbau	1 000 m <sup>3</sup> umbauter Raum	520	- 30,0	499	- 2,7
<b>Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)</b>					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	106,7	- 2,3	102,5	- 1,2
<b>Gastgewerbe</b>					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	113,5	- 2,0	86,0	- 0,5
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>					
Ankünfte	1 000	...	...	...	...
Übernachtungen	1 000	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>					
Arbeitslose	Anzahl	117 731	- 4,1	131 313	- 3,9
Offene Stellen	Anzahl	16 824	+ 18,0	14 353	+ 11,4
Kurzarbeiter	Anzahl	2 860	- 30,9	4 347	- 22,5
<b>Insolvenzen</b>					
Anzahl		...	...	...	...

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/E III 1

<sup>2</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

<sup>3</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>4</sup> nur Errichtung neuer Gebäude

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl



		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1998	Juni 1998	Juli 1998	Aug. 1998	Sept. 1998	Okt. 1998	Nov. 1998	Dez. 1998	Jan. 1999	Febr. 1999	März 1999	April 1999	Mai 1999
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>														
Beschäftigte	Land	-2,1	-1,8	-2,0	-2,2	-2,2	-2,0	-1,8	-1,5	-1,1	-0,9	-2,0	-1,6	
	Bund	-0,2	-0,1	+0,2	+0,4	+0,4	+0,3	+0,2	+0,2	+0,3	p-0,6	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	-2,4	r-0,0	+0,8	-5,2	-3,5	-4,4	-0,6	-2,6	-3,8	-4,2	-0,1	-3,1	-3,6
	Bund	r+0,6	r-1,5	-0,2	r+2,1	r+0,2	r-0,6	r+2,0	r-0,1	-2,7	-2,7	+0,5	p-1,7	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-1,6	+1,0	-2,9	-3,2	-3,4	-1,2	-0,3	-0,3	-1,9	-1,1	+3,2	+0,1	+1,4
	Bund	+1,9	r+2,8	r+1,7	r+2,6	r+2,7	r+1,9	r+2,3	r+4,8	+1,1	+1,3	+4,3	p+2,6	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+1,3	+1,3	-6,1	+0,9	-3,5	+1,3	-0,6	+5,9	-2,6	-0,4	+15,0	+0,4	-3,7
	Bund	+3,2	r+1,2	r+2,8	r+2,8	r+0,5	r+1,3	r+1,3	+1,1	-2,9	-1,2	+3,1	p-0,1	...
Inlandsumsatz	Land	+1,2	+1,1	+0,1	-2,7	-2,9	-2,7	-0,1	+13,2	-5,5	-0,2	+4,2	+2,2	-6,5
	Bund	+1,0	r-2,2	r+0,5	r+0,2	r-1,4	r+0,2	r+0,6	r-0,0	r-3,8	r-2,1	+1,1	p-1,0	...
Auslandsumsatz	Land	+1,4	+1,6	-18,8	+10,4	-4,9	+11,8	-1,7	-8,4	+4,7	-0,8	+42,7	-3,8	+2,1
	Bund	r+8,0	r+8,3	+7,6	r+8,6	r+4,5	r+3,8	r+2,9	+3,6	r-1,0	r+0,5	+7,2	p+1,8	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+5,2	+5,4	+23,4	-3,0	-5,9	-0,6	+1,6	-8,6	-10,3	+30,0	+11,9	-11,4	-0,3
	Bund	r+4,2	r+1,9	r+4,4	+1,8	r+1,2	r-1,6	r+0,9	r-0,4	-7,7	-4,5	-2,6	-2,4	...
aus dem Inland	Land	+0,9	+13,1	+8,5	-5,8	-9,5	-18,8	+0,9	-3,5	-7,7	-0,4	-1,4	-7,8	-7,2
	Bund	r+4,6	r+0,9	r+5,2	r+4,7	r+4,0	r-0,5	r+2,3	r-0,4	-7,5	-6,1	-2,7	-3,4	...
aus dem Ausland	Land	+12,0	-5,2	+48,5	+2,4	+0,1	+34,5	+2,6	-15,0	-14,2	+67,2	+31,9	-16,1	+9,8
	Bund	r+3,8	r+3,6	r+3,3	-2,5	r-2,8	r-3,3	-1,0	-0,3	-7,9	-2,3	-2,4	-1,0	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+0,9	-	-	+12,8	-	-	-4,7	-	-	-4,3	-	-	...
	Bund	-2,3	-	-	r-1,9	-	-	r-3,6	-	-	-12,2	-	-	...
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>2</sup></b>														
Beschäftigte	Land	-5,1	-5,1	-5,1	-5,2	-5,9	-6,6	-6,1	-7,0	-6,5	-6,0	-6,9	-6,5	-6,6
	Bund	-5,4	-6,2	-6,0	-5,8	-5,6	-5,1	-5,1	-5,3	-4,4	-4,1	-7,7	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	-6,5	-5,1	-4,0	-10,5	-6,2	-10,5	-11,5	-14,8	-3,7	-14,4	-1,8	-4,1	-7,0
	Bund	-5,7	-8,7	-6,0	-4,6	-6,9	-7,0	-5,9	-10,3	-1,9	-12,6	-3,4	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-6,4	-4,0	-8,6	-5,9	-5,4	-11,7	-8,8	-11,2	-11,6	-10,8	-2,0	-3,0	-3,1
	Bund	-5,7	-4,3	-7,0	-5,5	-6,2	-7,8	-7,7	-7,1	-6,2	-6,1	-3,3	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	-1,7	-6,6	-8,4	-6,3	-4,5	-12,5	+0,2	-12,1	-0,4	-5,4	-21,7	-5,2	-4,7
	Bund	-4,5	-9,8	-4,6	-4,5	-5,4	-6,0	-3,8	-8,2	-5,3	-5,9	-18,2	...	...
Auftragseingang <sup>3</sup>	Land	-7,5	-15,7	+5,5	-16,6	-9,1	-3,9	-9,3	-13,4	-1,4	-3,4	-10,2	-19,4	-8,6
	Bund	-0,3	-2,9	+5,4	-2,6	+5,2	-1,7	+7,3	-3,0	3,5	3,0	-1,3	...	...
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	-5,0	+3,5	+11,3	-9,8	-12,2	-22,0	+17,6	-30,3	-11,7	-20,5	-23,7	-21,0	+8,3
	Bund	p-9,6	+1,9	-14,0	-2,2	-10,8	-11,3	-8,4	-0,8	-0,2	-4,3	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+27,0	+117,7	+4,7	-5,4	+36,6	+11,1	+52,5	-21,5	-17,1	+9,0	+11,2	+21,9	-30,0
	Bund	p+8,7	-0,4	+13,4	+42,9	+6,3	+9,2	-7,6	+11,4	+16,8	+16,3	...	...	...
<b>Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)</b>														
Umsatz	Land	r+1,9	r+0,8	r+3,0	r+0,4	r-0,4	r-1,5	r+1,6	r+0,3	r-5,8	r-2,0	r+3,3	r+0,1	-2,3
	Bund	r+1,5	r-1,9	r+2,4	r+2,4	r+1,1	r-1,3	r+5,4	r+3,5	r-2,7	r-1,0	r+3,8	+0,6	...
<b>Gastgewerbe</b>														
Umsatz	Land	r-1,9	r-1,4	r-4,3	r-2,6	r-4,1	r-5,1	r-4,0	r-3,1	r-1,2	r-2,7	r+4,3	r-0,5	-2,0
	Bund	r-2,1	-3,4	r-3,0	r-2,8	r-4,2	r-2,9	r-2,8	r-1,5	r-0,5	r-3,2	r-0,4	-1,1	...
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>														
Ankünfte	Land	+1,0	+7,6	+0,8	+0,6	-1,1	-3,1	+5,0	+3,2	p-0,3	p-0,5	p+8,3	...	...
	Bund	+4,0	+2,3	+4,6	+6,2	+2,6	+2,2	+5,8	+6,3	r+6,7	r+6,5	+5,8	...	...
Übernachtungen	Land	-1,4	+2,2	-1,3	-0,9	-3,4	-1,4	+6,7	+3,3	p+3,7	p+3,7	p+9,7	...	...
	Bund	+2,6	+2,0	+2,1	+5,4	+2,5	+2,4	+6,2	+6,5	r+8,3	r+7,1	+7,7	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>														
Arbeitslose	Land	+1,2	-1,7	+0,0	-0,5	-0,6	-1,9	-1,8	-2,3	-3,4	-4,0	-4,8	-4,3	-4,1
	Bund	-2,4	-3,5	-5,0	-6,3	-8,0	-9,3	-8,7	-7,2	-7,6	-7,4	-7,2	-6,2	-4,7
Offene Stellen	Land	+7,7	+6,1	+4,6	+10,5	+11,7	+15,8	+20,3	+1,0	+9,7	+7,3	+10,6	+16,9	+18,0
	Bund	+25,1	+31,8	+31,2	+31,1	+29,0	+26,2	+20,0	+13,7	+16,7	+14,5	+11,1	+8,2	+3,6
Kurzarbeiter	Land	-29,7	-41,4	-22,8	-15,7	-1,3	+3,3	-5,6	+5,1	-20,3	-10,8	-21,2	-33,4	-30,9
	Bund	-36,7	-38,9	-35,0	-31,7	-30,4	-23,9	-14,0	-10,5	-0,6	-6,1	-1,6	-5,1	+14,8
<b>Insolvenzen</b>														
Anzahl	Land	+13,6	+7,5	-5,3	-8,4	+33,9	-16,3	+58,3	+62,4	+18,4	-18,6	-8,6	...	...
	Bund	+1,7	-17,6	+15,3	-2,4	-5,5	-10,7	-6,8	+14,8	...	...	...	...	...

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 I. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

<sup>2</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

<sup>3</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>4</sup> nur Errichtung neuer Gebäude

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

( ) = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen  
Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen <sup>1</sup>				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt <sup>2</sup>				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund <sup>3</sup> ± 100
1994	144	12	49	61	11	10	36	30	24	103 801	+ 4,2	94 200	+ 1,8	92
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	107 273	+ 3,3	95 227	+ 1,1	92
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	110 423	+ 2,9	96 860	+ 1,7	92
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	113 788	+ 3,0	98 982	+ 2,2	92
1998	163	12	54	64	15	...	...	...	...	117 067	+ 2,9	100 780	+ 1,8	93

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12. <sup>a</sup>				Schlachtungen <sup>b</sup>		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner <sup>5</sup>	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
1994	1 396	426									
1995	1 398 <sup>b</sup>	421 <sup>b</sup>	1 269 <sup>b</sup>	2 687 <sup>b</sup>	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397	422	1 293	2 687	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 <sup>b</sup>	402 <sup>b</sup>	1 308 <sup>b</sup>	2 687	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 <sup>b</sup>	395 <sup>b</sup>	1 348 <sup>b</sup>	2 687	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>7</sup>										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom <sup>8</sup>
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39

<sup>1</sup> Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen im April des jeweiligen Jahres

<sup>2</sup> ab 1994: vorläufige Ergebnisse

<sup>3</sup> Gebietsstand vor dem 03.10.1990

<sup>4</sup> ohne Ammen- und Mutterkühe

<sup>5</sup> ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

<sup>6</sup> gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

<sup>7</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden.

<sup>8</sup> ohne Eigenherzeugung

<sup>9</sup> 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

<sup>a</sup> 1998 am 03.11.

<sup>b</sup> repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr <sup>2</sup>			
	zum Bau genehmigte Wohnungen <sup>1</sup>	fertigestellte Wohnungen <sup>1</sup>		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslandsgästen
1 000			Mill. DM				1 000				
1994	23	19	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	16 487	8 403	1 033	14 879	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	...	p 17 080	p 9 411	p 1 006	p 15 574	4 097	362	20 483	716

Jahr	Kfz-Bestand <sup>3</sup> am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spareinlagen <sup>5</sup> am 31.12.	Sozialhilfe <sup>6</sup>			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw <sup>4</sup>	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1 000							Mill. DM					
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	2 137,0	780,6	94,0	122,4
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 708	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	...	...	...	...
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>8</sup>	
	des Bundes	des Landes <sup>7</sup>	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
				Mill. DM								
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 <sup>a</sup>	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 <sup>a</sup>	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)					Löhne und Gehälter <sup>11</sup>						
	Erzeugerpreise <sup>9</sup>		für Wohngebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter <sup>12</sup>		Angestellte in Industrie <sup>12</sup> und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	landwirtschaftlicher Produkte <sup>10</sup>		insgesamt	darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Bruttowochenlohn	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokratt)
			kaufmännische Angestellte						technische Angestellte	Männer		
	DM											
1994	98,3	91,7	97,7	98,3	...	978	695	5 233	3 677	5 911	4 498	3 359
1995	100,0	91,6	100,0	100,0	...	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	98,8	91,1	99,8	101,4	100,6	1 022 <sup>b</sup>	734 <sup>b</sup>	5 419 <sup>b</sup>	3 870 <sup>b</sup>	6 254 <sup>b</sup>	4 769	3 594
1997	99,9	p 92,6	99,1	103,3	102,0	1 024 <sup>b</sup>	746 <sup>b</sup>	5 514 <sup>b</sup>	3 962 <sup>b</sup>	6 240 <sup>b</sup>	4 628	3 438
1998	99,5	87,1	98,7	104,3	103,0	1 033 <sup>a</sup>	760 <sup>a</sup>	5 634 <sup>a</sup>	4 065 <sup>a</sup>	6 411 <sup>a</sup>	4 697	3 490

<sup>1</sup> Errichtung neuer Gebäude  
<sup>2</sup> nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen  
<sup>3</sup> Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr  
<sup>4</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen  
<sup>5</sup> ohne Postsparanlagen  
<sup>6</sup> Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.  
<sup>7</sup> einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen  
<sup>8</sup> einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände  
<sup>9</sup> ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer  
<sup>10</sup> Basisjahr 1991 = 100  
<sup>11</sup> Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen  
<sup>12</sup> einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk  
<sup>13</sup> Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage  
<sup>a</sup> ohne Einfuhrumsatzsteuer  
<sup>b</sup> Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1997	1998	1998			1999			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	p 2 750	2 761	2 758	2 758	2 760	2 767	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 486	p 1 523	p 897	p 1 207	p 2 225	p 632	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,5	p 3,8	p 5,3	p 3,8	p 9,5	p 3,0	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 423	p 2 311	p 2 167	p 2 304	p 2 151	p 2 127	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,6	p 10,1	p 10,2	p 10,1	p 9,2	p 10,0	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 523	p 2 504	p 2 673	p 2 498	p 2 371	p 2 788	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 11,0	p 11,4	p 11,0	p 11,4	p 10,1	p 13,1	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 12	p 8	p 10	p 5	p 12	p 11	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	p 5,0	p 4,2	p 2,2	p 4,2	p 5,6	p 5,2	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p 100	p - 193	p - 309	p - 194	p - 220	p - 661	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 0,4	p - 0,8	p - 1,3	p - 0,9	p - 0,9	p - 3,1	...	...	...
<b>Wanderungen</b>										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 704	6 489	6 246	5 604	5 995	5 077	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 489	1 348	1 261	1 126	1 172	1 100	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 423	5 497	5 238	5 240	4 523	4 501	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 168	1 198	1 163	1 036	1 015	916	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 281	+ 991	+ 1 008	+ 364	+ 1 472	+ 576	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>1</sup>	Anzahl	11 316	11 469	11 088	10 792	10 107	9 914	...	...	...
* Wanderungsfälle	Anzahl	23 443	23 455	22 572	21 636	20 625	19 492	...	...	...
<b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	127	128	137	129	123	138	131	124	118
* darunter Männer	1 000	75	75	82	77	72	82	77	72	69
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,4	4,5	6,4	5,4	4,1	5,4	5,1	3,6	2,9
* darunter Männer	1 000	5,1	3,6	5,3	4,5	3,3	4,6	4,2	2,9	2,4
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	10,8	11,7	14,5	14,8	14,3	14,7	16,1	17,3	16,8
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 336 <sup>a</sup>	1 342 <sup>a</sup>	.	.	.	.	.	.	p 1 316
* darunter Milchkühe	1 000	402 <sup>a</sup>	395 <sup>a</sup>	.	.	.	.	.	.	p 375
* (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	1 308 <sup>a</sup>	1 348 <sup>a</sup>	.	1 328	.	.	.	.	p 1 375
* Schweine	1 000	124 <sup>a</sup>	122 <sup>a</sup>	.	124	.	.	.	.	p 126
* darunter Zuchtsauen	1 000	89 <sup>a</sup>	85 <sup>a</sup>	.	89	.	.	.	.	p 80
* darunter trächtig	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Schlachtungen</b>										
* Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	36	33	35	30	26	31	38	33	28
* Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	2	1	2
* Schweine	1 000 St.	108	121	117	109	114	120	134	132	128
* darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	1	0	1	1	0	0
<b>Schlachtmenge<sup>2</sup> aus gewerblichen Schlachtungen</b>										
* (ohne Geflügel)	1 000 t	20,7	21,5	21,6	19,5	18,8	20,4	24,4	22,3	20,5
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,8	10,2	10,7	9,2	8,1	9,3	11,8	10,1	8,6
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
* Schweine	1 000 t	9,6	11,0	10,6	10,0	10,4	10,8	12,1	11,9	11,5
<b>Durchschnittliches Schlachtgewicht für</b>										
* Rinder (ohne Kälber)	kg	302	307	307	307	309	307	309	309	311
* Kälber	kg	136	137	137	127	138	134	136	135	138
* Schweine	kg	91	91	91	92	92	90	91	90	90
<b>Geflügel</b>										
* Konsumer <sup>3</sup>	1 000	29 607	29 009	32 084	30 581	28 606	26 581	31 090	31 379	30 594
* Geflügelfleisch <sup>4</sup>	1 000 kg	61	68	.	.	.	.	.	.	.
<b>Milcherzeugung</b>										
* (darunter an Molkereien und Händler geliefert)	1 000 t	196	195	199	207	214	179	197	205	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	%	96	96	96	98	98	96	96	97	...
	kg	15,6	16,1	16,1	17,3	17,4	16,2	16,1	17,3	...

<sup>1</sup> ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

<sup>2</sup> einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

<sup>3</sup> in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

<sup>4</sup> aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

<sup>a</sup> 1997 Dezember, 1998 November

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1997	1998	1998			1999			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>										
• Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	146	143	142	142	142	140	141	139	140
• darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	91	88	87	r 88	88	86	86	85	86
• Geleistete Arbeiterstunden	1 000	12 063	11 778	12 366	r 11 849	11 323	11 195	12 354	11 479	10 911
• Lohnsumme	Mill. DM	392,1	382,0	357,6	r 363,8	379,3	341,1	371,4	362,3	377,4
• Gehaltssumme	Mill. DM	366,1	363,9	346,1	r 350,3	359,1	341,4	354,7	352,3	371,2
• Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 171	4 223	4 346	r 4 023	4 404	3 670	4 997	4 040	4 241
• Inlandsumsatz	Mill. DM	2 931	2 966	3 122	r 2 817	2 966	2 557	3 252	2 880	2 772
• Auslandsumsatz	Mill. DM	1 239	1 257	1 223	1 206	1 438	1 113	1 745	1 160	1 469
Kohleverbrauch	1 000 t	14	13	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	445	435	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	70	73	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	5	4	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	64	68	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	324	323	325	r 328	r 328	302	...	327	323
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	39	39	40	r 35	r 38	37	...	36	33
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
• Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 659	1 984	.	2 259	2 119	...	...	3 004	2 541
• Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 081	990	.	1 036	1 006	...	...	1 053	1 002
• Gaserzeugung (netto)	1 000 m <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Handwerk (Maßzahlen)<sup>3</sup></b>										
				1. Vj. 98			1. Vj. 99			
• Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 $\hat{=}$ 100	90,0	...	.	.	.	.	95,2	.	.
• Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 $\hat{=}$ 100	93,4	...	.	.	.	.	85,3	.	.
<b>Baugewerbe<sup>4</sup></b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>5</sup></b>										
• Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	40 115	38 078	37 630	38 206	38 387	34 754	35 040	35 734	35 854
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 048	3 786	3 788	3 998	3 914	2 555	3 721	3 836	3 639
• darunter für										
• Wohnungsbauten	1 000	2 059	1 952	1 910	2 036	2 028	1 352	1 887	1 959	1 824
• gewerbliche und industrielle Bauten <sup>6</sup>	1 000	876	814	872	881	821	613	835	800	770
• Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 065	974	963	1 048	1 025	590	954	1 032	998
• Lohnsumme	Mill. DM	126,2	117,0	104,3	126,5	115,7	78,5	102,2	122,7	113,0
• Gehaltssumme	Mill. DM	32,4	31,3	28,7	30,9	30,3	28,0	28,1	30,0	28,4
• Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	534,4	525,2	547,4	551,8	538,7	311,1	428,4	523,2	513,7
• Auftragseingang <sup>7</sup>	Mill. DM	292,3	270,4	316,2	320,6	290,9	201,0	284,1	258,5	266,0
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe<sup>7</sup></b>										
• Beschäftigte <sup>8</sup>	Anzahl	12 693	12 020	12 148	.	.	.	11 329	.	.
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 477	1 329	3 961	.	.	.	3 681	.	.
• Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	49,4	47,3	136,0	.	.	.	127,4	.	.
• Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	142,3	147,2	362,4	.	.	.	311,8	.	.

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

<sup>2</sup> ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

<sup>3</sup> ohne handwerkliche Nebenbetriebe

<sup>4</sup> ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

<sup>5</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

<sup>6</sup> einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

<sup>7</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>8</sup> am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

<sup>9</sup> Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1997	1998	1998			1999			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	842	921	1 108	1 065	942	829	1 040	916	1 046
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	682	789	943	933	788	730	920	831	929
2 Wohnungen	Anzahl	86	73	100	63	94	66	74	52	68
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	761	777	960	900	785	613	782	726	840
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	148	149	185	171	153	118	148	141	166
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	103	113	116	107	136	102	123	114	104
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	449	570	430	575	743	496	478	701	520
Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	76	93	76	101	132	80	82	111	85
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 757	1 665	1 986	1 869	1 643	1 283	1 578	1 448	1 737
<b>HANDEL UND GASTGEWERBE</b>										
<b>Ausfuhr</b>										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 420,9	1 423,4	1 350,3	1 482,9	1 310,8	1 304,6	1 893,3	...	...
davon										
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	143,1	125,5	152,6	135,4	123,5	99,4	117,1	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 277,8	1 297,8	1 197,7	1 347,5	1 187,3	1 205,2	1 776,2	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	28,0	21,9	27,0	20,2	27,7	12,1	18,9	...	...
Halbwaren	Mill. DM	76,8	70,8	75,7	69,7	63,2	52,9	59,0	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	1 173,0	1 205,2	1 095,1	1 257,6	1 096,3	1 140,2	1 698,4	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	182,7	163,6	175,9	182,8	159,9	157,9	136,8	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	990,3	1 041,5	919,2	1 074,9	936,4	982,3	1 561,6	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EU-Länder	Mill. DM	747,2	784,3	673,9	913,6	680,7	767,6	817,1	...	...
darunter Dänemark	Mill. DM	120,1	111,9	69,2	212,8	79,3	130,7	109,4	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	100,3	111,5	102,5	101,1	100,8	112,8	122,3	...	...
Frankreich	Mill. DM	94,3	109,1	104,0	112,9	96,9	90,0	132,5	...	...
Niederlande	Mill. DM	107,8	106,5	95,5	119,6	78,6	96,2	100,0	...	...
Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	105,0	107,0	113,3	108,4	109,2	90,5	117,0	108,5	106,7
Gastgewerbesumsätze	1995 = 100	100,5	98,6	79,7	100,3	115,8	66,0	83,1	99,8	113,5
<b>Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten</b>										
Ankünfte	1 000	338	341	231	338	462	p 167	p 250	...	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	28	30	20	30	33	p 16	p 22	...	...
Übernachtungen	1 000	1 731	1 707	869	1 577	2 086	p 614	p 954	...	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	57	60	46	60	66	p 37	p 48	...	...
<b>VERKEHR</b>										
<b>Seeschifffahrt<sup>1</sup></b>										
Güterempfang	1 000 t	1 919	1 821	2 025	1 801	1 849	1 580	1 865	...	...
Güterversand	1 000 t	1 140	1 093	1 255	1 144	1 169	1 111	1 118	...	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterempfang	1 000 t	156	155	178	185	156	156	181	164	155
Güterversand	1 000 t	169	201	223	205	235	173	233	200	211
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>2</sup>	Anzahl	11 078	11 021	15 383	11 408	11 698	9 633	16 086	13 136	...
darunter Kraftfahrzeuge	Anzahl	863	774	1 686	1 457	1 375	490	1 898	1 677	...
Personenkraftwagen <sup>3</sup>	Anzahl	9 858	9 256	12 568	8 951	9 261	8 325	12 711	10 271	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	636	681	680	598	632	553	889	746	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 212	r 1 198	1 065	1 103	1 450	r 921	p 960	p 1 033	p 1 305
Getötete Personen	Anzahl	24	r 20	11	30	31	r 11	p 18	p 29	p 13
Verletzte Personen	Anzahl	1 602	r 1 587	1 384	1 442	1 878	p 1 229	p 1 266	p 1 347	p 1 718

<sup>1</sup> ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

<sup>2</sup> mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

<sup>3</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1997	1998	1998			1998/99				
		Monatsdurchschnitt			März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
<b>GELD UND KREDIT</b>											
<b>Insolvenzen</b>											
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	80	91	97	58	80	96	80	...	...	
Unternehmen	Anzahl	65	72	80	51	64	67	67	...	...	
übrige Gemeinschaftsmitglieder	Anzahl	15	19	17	7	16	29	13	...	...	
Beantragte Konkurse	Anzahl	80	91	97	58	80	96	80	...	...	
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	52	61	70	38	47	76	47	...	...	
<b>Kredite und Einlagen<sup>1</sup></b>											
		<b>4-Monats-durchschnitt<sup>2</sup></b>									
Kredite <sup>2</sup> an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	144 326	155 353	149 911	-	-	-	...	-	-	
darunter											
Kredite <sup>2</sup> an inländische Nichtbanken	Mill. DM	140 341	149 977	145 339	-	-	-	...	-	-	
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 781	17 691	16 467	-	-	-	...	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 480	17 319	16 217	-	-	-	...	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	301	372	250	-	-	-	...	-	-	
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 600	7 390	7 440	-	-	-	...	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 511	6 824	6 776	-	-	-	...	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 089	566	664	-	-	-	...	-	-	
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	115 960	124 896	121 432	-	-	-	...	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	87 690	94 872	91 676	-	-	-	...	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	28 270	30 024	29 034	-	-	-	...	-	-	
Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>2</sup> von Nichtbanken	Mill. DM	93 609	96 524	96 361	-	-	-	...	-	-	
Sichteinlagen und Termingelder											
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	61 877	64 336	63 578	-	-	-	...	-	-	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	55 902	58 698	58 094	-	-	-	...	-	-	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 975	5 638	5 484	-	-	-	...	-	-	
Spareinlagen	Mill. DM	30 238	30 898	30 759	-	-	-	...	-	-	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	29 780	30 418	30 324	-	-	-	...	-	-	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	458	480	435	-	-	-	...	-	-	
<b>STEUERN</b>											
<b>Steueraufkommen nach der Steuerart</b>		<b>Vierteljahres-durchschnitt</b>			<b>1. Vj. 98</b>			<b>1. Vj. 99</b>			
Gemeinschaftsteuern <sup>4</sup>	Mill. DM	4 011	4 249	3 571	-	-	-	3 971	-	-	
Lohnsteuer	Mill. DM	1 934	2 015	1 803	-	-	-	1 884	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	194	189	12	-	-	-	-22	-	-	
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	93	108	53	-	-	-	89	-	-	
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	47	48	85	-	-	-	85	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	291	328	267	-	-	-	180	-	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 373	1 467	1 333	-	-	-	1 758	-	-	
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	79	94	12	-	-	-	-3	-	-	
Landessteuern	Mill. DM	295	374	365	-	-	-	361	-	-	
Vermögensteuer	Mill. DM	20	11	13	-	-	-	14	-	-	
Grundwerbsteuer	Mill. DM	90	111	107	-	-	-	130	-	-	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	127	140	171	-	-	-	141	-	-	
Gemeindesteuern	Mill. DM	498	516	459	-	-	-	467	-	-	
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	8	-	-	-	9	-	-	
Grundsteuer B	Mill. DM	112	117	110	-	-	-	121	-	-	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	358	373	324	-	-	-	321	-	-	
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft</b>											
Bundesanteil an den Gemeinschaftssteuern <sup>4</sup>	Mill. DM	1 830	1 947	1 649	-	-	-	1 881	-	-	
Lohnsteuer	Mill. DM	822	857	769	-	-	-	801	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	82	80	5	-	-	-	-9	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	145	164	134	-	-	-	90	-	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	693	750	674	-	-	-	918	-	-	
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19	22	3	-	-	-	-1	-	-	
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	190	147	138	-	-	-	136	-	-	
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 020	2 094	1 786	-	-	-	2 017	-	-	
Steuereinnahmen des Landes <sup>5</sup>	Mill. DM	2 481	2 610	2 385	-	-	-	2 423	-	-	
Landesanteil an den Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 101	2 155	1 939	-	-	-	1 987	-	-	
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	913	991	918	-	-	-	929	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	78	40	4	-	-	-	-12	-	-	
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	145	162	180	-	-	-	125	-	-	
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	823	817	751	-	-	-	850	-	-	
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	60	73	9	-	-	-	-2	-	-	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) <sup>6</sup>	Mill. DM	806	829	475	-	-	-	489	-	-	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>6</sup>	Mill. DM	278	276	300	-	-	-	327	-	-	
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	361	410	39	-	-	-	17	-	-	

<sup>1</sup> Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

<sup>2</sup> einschließlich durchlaufender Kredite <sup>3</sup> Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember <sup>4</sup> ohne Einfuhrumsatzsteuer

<sup>5</sup> einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen <sup>6</sup> nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel  
Schleswig-Holstein

	1997	1998	1998			1999			
	Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
<b>PREISE</b>									
<b>Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 = 100</b>									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalt darunter für	103,3	104,3	104,0	104,1	104,4	104,3	104,4	104,8	104,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,0	103,0	103,1	103,6	104,2	103,0	102,9	103,2	103,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	102,7	104,7	102,9	103,0	105,4	105,5	105,5	105,5	105,6
Bekleidung und Schuhe	101,1	101,5	101,3	101,5	101,5	101,8	101,8	101,8	101,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	105,1	106,0	105,7	106,0	106,1	106,1	106,4	107,4	107,4
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. ä.	101,1	101,8	101,4	101,7	101,8	102,0	102,0	102,1	102,2
Gesundheitspflege	108,7	114,4	114,1	114,6	114,6	110,4	110,4	110,5	110,5
Verkehr	104,3	104,7	104,0	104,7	104,7	104,6	104,9	107,0	106,4
Nachrichtenübermittlung	97,9	97,3	97,1	97,5	97,5	89,0	90,0	88,7	88,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	102,5	103,1	103,7	101,1	102,2	104,4	104,1	101,7	102,1
Bildungswesen	107,8	112,9	112,0	111,9	112,1	117,2	117,3	117,2	117,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	102,1	103,6	102,1	103,2	103,5	103,9	103,7	104,3	104,9
Anderer Waren und Dienstleistungen	102,3	102,8	102,4	102,6	102,7	104,0	104,0	104,3	104,5
Einzelhandelspreise	102,1	r 101,7	r 101,4	r 101,8	r 102,0	r 101,8	r 101,8	r 102,1	r 102,0
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	99,1	98,7	.	.	99,0	98,3	.	.	98,3
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1</sup>	99,9	99,5	100,0	100,0	100,0	97,7	97,7	98,3	98,3
<b>Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100</b>									
Einfuhrpreise <sup>1</sup>	100,9	98,0	99,8	99,8	99,2	95,0	95,8	...	...
Ausfuhrpreise <sup>1</sup>	105,1	105,2	105,7	105,7	105,5	104,2	104,2	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes <sup>1</sup>	100,7	...	99,6	99,6	99,2	...	...	...	...
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>1</sup>	92,5	87,1	90,9	90,9	88,8	p 84,2	p 84,8	p 83,8	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) <sup>1</sup>	107,5	103,6	105,9	105,9	104,7	101,0	101,8	102,5	...
<b>LÖHNE UND GEHÄLTER<sup>2</sup></b>									
- Effektivverdienste in DM -									
<b>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe<sup>3</sup></b>									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 024	1 033	.	1 037	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	1 078	1 090	.	1 092	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	746	760	.	758	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	708	721	.	718	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	26,84	27,35	.	27,44	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	28,45	29,04	.	29,15	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	19,99	20,38	.	20,38	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	18,84	19,17	.	19,18	.	.	.	...	.
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,0	37,7	.	37,8	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,3	37,3	.	37,2	.	.	.	...	.
<b>Angestellte, Bruttomonatsverdienste</b>									
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>3</sup></b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 567	6 688	.	6 697	.	.	.	...	.
weiblich	4 624	4 763	.	4 743	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	6 579	6 724	.	6 713	.	.	.	...	.
weiblich	4 573	4 699	.	4 688	.	.	.	...	.
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 157	5 268	.	5 246	.	.	.	...	.
weiblich	3 774	3 857	.	3 850	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	4 773	4 866	.	4 952	.	.	.	...	.
weiblich	3 240	3 226	.	3 161	.	.	.	...	.
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>3</sup>; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen</b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 514	5 634	.	5 618	.	.	.	...	.
weiblich	3 962	4 065	.	4 054	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	6 240	6 411	.	6 434	.	.	.	...	.
weiblich	4 466	4 591	.	4 577	.	.	.	...	.

<sup>1</sup> ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

<sup>2</sup> Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

<sup>3</sup> Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.



## Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 28.02.1999			Bevölkerungsveränderung im Februar 1999			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Mai 1999 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete <sup>2</sup>	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat <sup>1</sup>						
FLensburg	84 839	+ 0,0	- 0,8	- 8	+ 28	+ 20	34	-	39
KIEL	236 609	- 0,1	- 1,5	- 60	- 288	- 348	105	-	130
LÜBECK	213 960	- 0,1	- 0,5	- 87	- 34	- 121	95	-	118
NEUMÜNSTER	80 762	- 0,0	- 0,7	- 38	+ 9	- 29	67	-	89
Dithmarschen	136 700	+ 0,1	+ 0,7	- 32	+ 149	+ 117	76	-	104
Herzogtum Lauenburg	175 784	+ 0,0	+ 0,8	- 35	+ 51	+ 16	77	1	109
Nordfriesland	163 139	- 0,0	+ 0,6	- 32	- 2	- 34	81	3	102
Ostholstein	200 240	+ 0,0	+ 0,4	- 75	+ 92	+ 17	97	1	132
Pinneberg	288 113	- 0,0	+ 0,5	- 44	- 2	- 46	135	-	169
Plön	131 031	+ 0,0	+ 1,4	- 41	+ 101	+ 60	61	-	77
Rendsburg-Eckernförde	266 073	+ 0,1	+ 0,8	- 25	+ 242	+ 217	115	2	154
Schleswig-Flensburg	194 791	+ 0,0	+ 0,8	- 48	+ 54	+ 6	76	2	110
Segeberg	245 037	+ 0,1	+ 1,1	- 20	+ 145	+ 125	113	2	146
Steinburg	135 053	- 0,0	+ 0,0	- 45	+ 7	- 38	54	-	72
Stormarn	214 459	- 0,0	+ 0,6	- 71	+ 24	- 47	119	2	167
Schleswig-Holstein	2 766 590	- 0,0	+ 0,3	- 661	+ 576	- 85	1 305	13	1 718

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup>			Kraftfahrzeugbestand <sup>5</sup> am 01.01.1999		
	Betriebe am 31.05.1999	Beschäftigte am 31.05.1999	Umsatz <sup>4</sup> im Mai 1999 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw <sup>6</sup>	
					Anzahl	Je 1 000 Einwohner <sup>7</sup>
FLensburg	52	8 996	424	44 648	38 344	452
KIEL	103	14 729	494	121 641	102 817	433
LÜBECK	110	13 787	286	109 598	93 974	439
NEUMÜNSTER	63	6 627	159	47 313	40 108	496
Dithmarschen	63	6 591	375	90 866	71 929	527
Herzogtum Lauenburg	102	8 248	164	113 210	96 128	547
Nordfriesland	60	3 268	159	110 484	88 958	545
Ostholstein	86	5 536	136	126 644	106 050	530
Pinneberg	183	16 009	447	177 425	150 827	524
Plön	41	2 268	47	80 729	66 994	512
Rendsburg-Eckernförde	113	7 358	217	173 638	143 466	540
Schleswig-Flensburg	73	4 046	132	129 772	104 310	536
Segeberg	189	15 705	452	169 971	143 309	585
Steinburg	76	7 427	265	88 128	71 074	526
Stormarn	171	19 119	484	144 718	124 718	581
Schleswig-Holstein	1 485	139 714	4 241	1 728 785	1 443 006	522

<sup>1</sup> nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

<sup>2</sup> einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

<sup>3</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

<sup>4</sup> ohne Umsatzsteuer

<sup>5</sup> Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

<sup>6</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

<sup>7</sup> Bevölkerungsstand: Dezember 1998

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

# Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup>		
	Einwohner am 31.12.1998		Arbeitslose Ende Mai 1999			Kurzarbeiter Mitte Mai 1999	offene Stellen Ende Mai 1999	Be- schäftigte am 31.03.1999	Umsatz <sup>3</sup> im März 1999	
	1 000	Veränderung <sup>1</sup>	1 000	Veränderung <sup>1</sup>	Arbeitslosen- quote	1 000	1 000		1 000	Mill. DM
		%		%						
Baden-Württemberg	10 426,0	+ 0,3	320,6	- 6,2	7,2	20,2	75,4	1 249	38 159	38
Bayern	12 086,5	+ 0,2	362,7	- 7,0	7,0	14,5	86,3	1 184	39 402	40
Berlin	3 398,8	- 0,8	264,3	- 3,0	17,5	3,7	7,5	117	5 470	23
Brandenburg	2 590,4	+ 0,7	218,0	- 1,2	18,1	4,8	9,8	91	2 419	17
Bremen	668,0	- 0,9	43,6	- 4,7	15,7	1,3	4,9	65	2 508	43
Hamburg	1 700,1	- 0,3	83,9	- 6,0	11,7	1,2	7,6	100	8 576	18
Hessen	6 035,1	+ 0,1	235,7	- 5,6	9,2	6,3	31,6	467	13 928	35
Mecklenburg-Vorpommern	1 798,7	- 0,5	157,3	- 8,5	18,6	3,6	10,7	44	1 162	12
Niedersachsen	7 865,8	+ 0,3	362,8	- 6,0	11,1	7,0	52,1	558	22 576	37
Nordrhein-Westfalen	17 975,5	+ 0,0	824,2	- 2,2	11,1	44,3	103,5	1 500	48 184	33
Rheinland-Pfalz	4 025,0	+ 0,2	144,7	- 4,6	8,8	5,5	34,3	309	10 483	41
Saarland	1 074,2	- 0,6	49,4	- 5,5	11,7	1,7	5,3	108	3 125	37
Sachsen	4 489,4	- 0,7	366,8	- 2,8	17,9	8,5	24,1	212	5 012	26
Sachsen-Anhalt	2 674,5	- 1,0	266,7	- 1,7	21,3	4,3	14,9	102	2 645	13
Schleswig-Holstein	2 766,1	+ 0,3	117,7	- 4,1	10,2	2,9	16,8	140	4 793	36
Thüringen	2 462,8	- 0,6	179,7	- 15,0	15,6	6,9	16,7	122	2 740	18
Bundesrepublik Deutschland	82 037,0	- 0,0	3 998,1	- 4,7	11,4	136,8	501,5	6 368	211 260	35
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 747,3	+ 0,1	2 695,1	- 4,6	9,6	107,0	423,1	5 779	198 845	36
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 289,7	- 0,5	1 303,0	- 5,0	18,3	29,8	78,4	589	14 415	19

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr <sup>5</sup> im Februar 1999		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden <sup>6</sup> im März 1999				
	Beschäftigte am 31.01.1999	Baugewerblicher Umsatz <sup>3</sup> im Januar 1999		Zahl der genehmigten Wohnungen im Januar 1999	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung <sup>1</sup>	Anzahl	Ver- änderung <sup>1</sup>	Anzahl	je 100 Unfälle
	%	%	%								
Baden-Württemberg	117	1 146	+ 11,0	3 845	772 934	2 249 883	+ 8,8	3 026	+ 0,0	4 132	137
Bayern	157	1 739	- 1,1	5 075	1 404 990	4 842 331	+ 7,2	3 998	- 7,5	5 631	141
Berlin	36	526	- 31,1	1 473	218 824	478 374	- 2,1	1 170	- 0,2	1 429	122
Brandenburg	57	450	- 10,3	1 360	117 093	348 180	+ 1,5	912	- 13,7	1 159	127
Bremen	7	88	+ 18,1	175	43 535	84 136	+ 7,4	262	+ 0,8	318	121
Hamburg	16	193	- 20,8	228	169 588	296 650	- 0,5	639	- 2,0	847	133
Hessen	62	689	+ 17,2	1 909	625 810	1 630 550	+ 6,6	2 109	+ 3,7	2 857	135
Mecklenburg-Vorpommern	37	243	- 18,5	1 270	136 412	493 849	+ 19,3	669	- 14,0	896	134
Niedersachsen	97	876	- 2,5	3 331	526 245	1 530 289	+ 0,4	2 821	- 9,1	3 944	140
Nordrhein-Westfalen	175	1 832	- 8,1	6 704	1 032 833	2 590 616	+ 8,9	5 679	- 3,1	7 269	128
Rheinland-Pfalz	46	486	- 1,9	1 628	287 247	880 773	+ 11,8	1 373	+ 4,6	1 858	135
Saarland	12	115	- 22,1	334	37 692	131 830	0,0	392	+ 4,8	545	139
Sachsen	97	698	- 12,9	1 758	271 073	862 070	+ 7,4	1 353	- 2,8	1 799	133
Sachsen-Anhalt	64	478	- 11,7	720	123 438	327 801	+ 2,8	970	- 9,3	1 248	129
Schleswig-Holstein	36	273	- 0,4	1 043	166 750	613 673	+ 3,7	960	- 9,9	1 284	134
Thüringen	48	382	+ 2,8	896	167 030	580 875	+ 12,1	850	- 5,6	1 197	141
Bundesrepublik Deutschland	1 062	10 214	- 5,3	31 749	6 101 494	17 941 880	+ 6,8	28 265	- 0,4	38 052	135
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	747	7 825	- 2,2	25 259	5 212 997	15 175 532	+ 6,4	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	315	2 389	- 14,1	6 490	888 497	2 766 348	+ 9,1	-	-	-	-

<sup>1</sup> gegenüber Vorjahresmonat

<sup>2</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

<sup>3</sup> ohne Umsatzsteuer

<sup>4</sup> Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

<sup>6</sup> vorläufige Zahlen

Gedruckt im  
Statistischen Landesamt  
Schleswig-Holstein

## **Erläuterungen**

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

## **Zeichenerklärung**

- = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit

· = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor

r = berichtigte Zahl

p = vorläufige Zahl

s = geschätzte Zahl

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

() = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit

≐ = entspricht